Kassel

Gesundheitsmonitor Bettenhausen

Stadtteilspezifische Übersicht zu relevanten Kennzahlen im Rahmen des Projekts "Gesunde Quartiere im Kasseler Osten" (InKaOst). Der Gesundheitsmonitor ist Teil einer Integrierten Handlungsstrategie zur Entwicklung und Umsetzung quartiersbezogener Aktionspläne zur Förderung der Gesundheit von sozial Benachteiligten im Kasseler Osten.

Berichtszeitraum 2022 bis 2025

Gesundheitsberichterstattung
Gesundheitsamt Region Kassel

Prävention und
Gesundheitsförderung

Kassel

Gesundheitsmonitor Bettenhausen

Stadtteilspezifische Übersicht zu relevanten Kennzahlen im Rahmen des Projekts "Gesunde Quartiere im Kasseler Osten" (InKaOst). Der Gesundheitsmonitor ist Teil einer Integrierten Handlungsstrategie zur Entwicklung und Umsetzung quartiersbezogener Aktionspläne zur Förderung der Gesundheit von sozial Benachteiligten im Kasseler Osten.

Berichtszeitraum 2022 bis 2025

Gesundheitsberichterstattung
Gesundheitsamt Region Kassel

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Gesundheit ist weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit – sie ist ein zentraler Bestandteil von Lebensqualität, gesellschaftlicher Teilhabe und sozialem Zusammenhalt. Als Bürgermeisterin der Stadt Kassel liegt mir die Gesundheit der Menschen in unserer Stadt besonders am Herzen. Wir wissen: Die Voraussetzungen für ein gesundes Leben sind nicht überall gleich. Sie hängen stark von unserem Einkommen ab, davon, wie wir wohnen, arbeiten, aufwachsen und älter werden – also davon, wie unsere unmittelbaren Lebenswelten gestaltet sind.
Mit dem Projekt InKaOst – Gesunde Quartiere im Kasseler Osten ist es uns gelungen, Gesundheitsförderung dort zu verankern, wo sie den größten Einfluss entfalten kann: direkt in den Stadtteilen, gemeinsam mit den Menschen vor Ort. In vier sehr unterschiedlich geprägten Quartieren wurden vielfältige Perspektiven aufgenommen, Bedarfe erhoben und Stärken sichtbar gemacht. Die umfassenden Analysen, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, zeigen eindrucksvoll, wie wichtig ein ganzheitlicher, lebensweltorientierter Blick auf Gesundheit ist. Und sie belegen, dass Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort nur dann Wirkung entfalten können, wenn sie partizipativ, niedrigschwellig und alltagsnah gestaltet werden.
Die jetzt vorliegenden Quartiersmonitore fassen die Ergebnisse dieses anspruchsvollen und intensiven Prozesses zusammen. Sie sind eine wertvolle Grundlage, um gemeinsam mit der Stadtgesellschaft gezielte Maßnahmen zu entwickeln, die den konkreten Bedürfnissen der Menschen in den Quartieren entsprechen. Dieses Projekt zeigt: Strukturbildung und Beteiligung im Stadtteil zahlen sich aus – nicht nur für die individuelle Gesundheit, sondern für das gesamte soziale Miteinander.
Ich danke allen Beteiligten herzlich – den Bürgerinnen und Bürgern, den lokalen Akteurinnen und Akteuren, den Trägern und Kooperationspartnern sowie nicht zuletzt den engagierten Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes. Ihr Einsatz macht Kassel gesünder, gerechter und zukunftsfähiger.
In diesem Sinne hoffe ich, dass die Ergebnisse aus InKaOst auch über den Kasseler Osten hinaus Impulse setzen – für eine Stadtentwicklung, in der Gesundheit von Anfang an mitgedacht wird.

Ihre

Nicole Maisch
Bürgermeisterin und Dezernentin für Jugend, Gesundheit, Bildung und Chancengleichheit, Stadt Kassel

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Gesundheitsförderung ist eine Querschnittsaufgabe, die dort ansetzen muss, wo die Lebensrealitäten der Menschen konkret erfahrbar sind – in ihren Stadtteilen, in ihren sozialen Räumen, im unmittelbaren Alltag. Mit InKa Ost – Gesunde Quartiere im Kasseler Osten hat die Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung im Gesundheitsamt Region Kassel ein Projekt realisiert, das diesen Anspruch konsequent verfolgt.

Unser Ansatz war von Beginn an: Zuhören, Beteiligung ermöglichen, verlässlich begleiten. Wir haben in vier sehr unterschiedlichen Stadtteilen ein mehrstufiges Verfahren entwickelt und umgesetzt, das quantitative Datenanalysen mit qualitativen Beteiligungsformaten kombiniert. Damit konnten wir nicht nur statistische Gesundheitsindikatoren erfassen, sondern auch die individuellen Perspektiven und Erfahrungen der Menschen vor Ort einbeziehen. Die daraus entstandenen Quartiersmonitore zeichnen ein facettenreiches Bild der gesundheitlichen Chancen, Herausforderungen und Ressourcen in den jeweiligen Quartieren.

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit war und ist es, tragfähige Strukturen der Gesundheitsförderung im Sozialraum aufzubauen. Dies ist uns gelungen: In jedem Quartier konnten lokale Lenkungsgruppen etabliert werden, bestehende Netzwerke wurden gestärkt, neue Kooperationen geschlossen. Diese Vernetzung bildet das Rückgrat für nachhaltige Prävention – sie macht es möglich, Maßnahmen dort zu planen und umzusetzen, wo sie tatsächlich gebraucht werden.

Die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort war dabei nicht nur Mittel zum Zweck, sondern Grundprinzip unseres Handelns. Partizipation heißt für uns: gemeinsam gestalten statt nur informieren. Deshalb verstehen wir die Quartiersmonitore auch nicht als Abschlussdokumente, sondern als Ausgangspunkt für weiteres gemeinsames Handeln.

Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Kompetenz, Kreativität und Ausdauer an diesem Projekt mitgewirkt haben – und all jenen, die sich in den Quartieren mit Engagement und Offenheit eingebracht haben. Gemeinsam haben wir einen Prozess angestoßen, der weit über den Kasseler Osten hinauswirkt. Als Gesundheitsamt Region Kassel wollen wir diese Erfahrungen nutzen, um Gesundheitsförderung auch in anderen Stadtteilen und im Landkreis systematisch weiterzuentwickeln.

Dr. Britta Röper
Amtsleiterin Gesundheitsamt Region Kassel

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG 11
- **Aufbau des Berichts 11**
- **Wie geht es weiter? 11**

Bettenhausen im Überblick 12

2. OBJEKTIVE DATEN 14

Überblick über den Stadtteil: Lage, Entwicklung und politisch Gestaltende 14

Überblick über die Menschen in Bettenhausen – Beschreibung relevanter Personengruppen 14
- **Soziodemografische Daten 14**
- **Staatsbürgerschaft und Migration 15**
- **Beschäftigte 15**

Überblick über Wohnen in Bettenhausen – Beschreibung relevanter Rahmenbedingungen 16
- **Bevölkerungsbewegung 16**
- **Haushalte 16**
- **Leistungsempfänger gemäß SGB II 16**
- **Medizinische Versorgung 16**
- **Erziehung, Bildung und Freizeit 16**
- **Verkehr und Bebauung 17**

Beschreibung relevanter Gesundheitskennzahlen: Gesundheit in Bettenhausen 17
- **Gesundheitszustand von Kindern 18**
- **Gesundheitszustand von Jugendlichen 19**
- **Gesundheitszustand von Erwachsenen (Erwerbstätigenalter) 20**

Weitere gesundheitsrelevanten Einflüsse und Kennzahlen 21
- *Index soziale Lage 21*
- *Umweltbezogene Mehrfachbelastungen 21*

3. SUBJEKTIVE DATEN 24

Stimmen aus dem Stadtteil: StadtRaumMonitor(SRM) 24
- **Wie bewerten Sie ihre Umgebung? 24**
- **Hinweise aus Freitextantworten 26**

Stimmen aus dem Stadtteil: Interviews mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil (Expertinnen und Experten) 32

Gespräche mit Personen aus der Stadtverwaltung (Ämtergespräche) 32

4. FAZIT 34

Was wissen wir über die Menschen in Bettenhausen? 34

Was wissen wir über die örtlichen Gegebenheiten in Bettenhausen? 34

Was wissen wir über die Gesundheit der Menschen in Bettenhausen? 35

Wie geht es jetzt weiter? 35

QUELLEN UND VERTIEFUNG 37

Impressum

Herausgeber Magistrat der Stadt Kassel, Gesundheitsamt Region Kassel
Wilhelmshöher Allee 19 – 21, 34117 Kassel

Veröffentlichung November 2025

Text von Ruben Könen, Hannes Kahrass, Mareike Brietzke

© 2025, alle Rechte vorbehalten

Abkürzungen

BIÖG ..... *Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit*

BMI ..... *Body-Mass-Index*

dB(A) ..... *Dezibel Frequenzbewertungskurve A Maßeinheit für den Schallpegel*

ESU ..... *Einschulungsuntersuchung*

KiGGS ..... *Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*

KIKiG ..... *Kasseler Index für Kindergesundheit*

MMR ..... *Masern, Mumps und Röteln*

SRM ..... *StadtRaumMonitor*

RKI ..... *Robert-Koch-Institut*

WHO ..... *World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)*

Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Ortsbezirke in Bettenhausen. 14
Abbildung 2: Karte Einwohnerinnen und Einwohner pro Statistischer Block. 14
Abbildung 3: Altersgruppen im Stadtteil in absoluten Zahlen. 15
Abbildung 4: Flächennutzung im Stadtteil Bettenhausen. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang 17
Abbildung 5: Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) nach Ortsbezirken. 18
Abbildung 6: Index Soziale Lage in den zwei Ortsbezirken in Bettenhausen. 21
Abbildung 7: Übersicht zu Umweltbezogene Mehrfachbelastungen 22
Abbildung 8: Überwärmungsgebiete in Bettenhausen (Theoretische Berechnung von 2020) 22
Abbildung 9: Lärmbelastung Nacht >=50 dB(A). 22
Abbildung 11: Wohngebiete ohne fußläufig erreichbare größere Grünräume 22
Abbildung 12: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Betthausen. 24
Abbildung 13: Alter der Teilnehmenden. 24
Abbildung 14: Geschlecht der 36 Teilnehmenden. 24

Tabelle 1: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Bettenhausen im Vergleich zu Kassel Ost 24
Tabelle 2: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) in Bettenhausen. Vergleich zwischen Gruppen nach Geschlecht und Alter 25

1

Einleitung

1. Einleitung

Dieser Gesundheitsmonitor ist ein zentrales Ergebnis des Projekts „InKaOst - Gesunde Quartiere im Kasseler Osten“. Ziel des Berichts ist es, die Lebenssituation der Menschen vor Ort besser zu verstehen und darauf aufbauend konkrete Handlungsmöglichkeiten für eine gesündere Stadtteilentwicklung aufzuzeigen – insbesondere für strukturell benachteiligte Gruppen.

Die Gesundheitsmonitore bestehen aus zwei Arten von Daten:

- *Objektive* Daten sind messbare, überprüfbare Fakten – zum Beispiel durchschnittliches Haushaltseinkommen oder Anzahl der Spielplätze im Stadtteil. In der Regel sind diese Daten vorhanden und sind im Statistikatlas der Stadt Kassel oder dem Kindergesundheitsbericht einzusehen. Hier wird nur eine relevante Auswahl dargestellt; umfassende Berichte und weiterführende Quellen sind verlinkt.

- *Subjektive* Daten hingegen basieren auf persönlichen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Einschätzungen von Menschen vor Ort. Diese Informationen stammen aus Gesprächen mit und Rückmeldungen von Menschen, die im Stadtteil leben oder dort arbeiten. Zu den Befragten gehören Fachleute aus Verwaltung, sozialen Trägern oder Vereinen („Expertinnen und Experten“), sowie Bewohnerinnen und Bewohner. Daten, die exklusiv für diesen Bericht erhoben wurden, sind in anonymisierter Form vollständig dargestellt.

Während objektive Daten dabei helfen, strukturelle Merkmale und Unterschiede sichtbar zu machen, zeigen subjektive Daten, wie diese Gegebenheiten von den Betroffenen erlebt werden. Erst durch die Kombination beider Perspektiven entsteht ein umfassendes Bild der Lebensrealität in einem Stadtteil.

Mit Hilfe dieser Informationen lassen sich wichtige Fragen beantworten:

- Was wissen wir über die Menschen in Bettenhausen und ihre Lebensumstände?
- Welche besonders verletzlichen oder benachteiligten Gruppen leben dort?
- Welche besonderen Merkmale, Chancen oder Herausforderungen gibt es in Bettenhausen?
- Mit welchen gesundheitlichen Problemen sind bestimmte Gruppen besonders häufig konfrontiert?

Aufbau des Berichts

Es folgt zunächst eine Darstellung der objektiven Daten zu den Menschen und den Lebensverhältnissen im Stadtteil sowie ein Überblick über die gesundheitliche Situation in allen Lebensphasen. Da spezifische Informationen aus den Quartieren oft fehlen, wird beispielsweise die Situation von Erwachsenen über allgemeine Daten, die deutschlandweit gelten, beschrieben.

Im Anschluss werden die subjektiven Daten dargestellt, die im Wesentlichen aus einer Befragung mit dem StadtRaumMonitor (SRM) bestehen.

Die zentralen Erkenntnisse jedes Abschnitts werden in Info-Kästchen zusammengefasst. Sie bilden das Fundament für das abschließende Fazit, in dem zentrale Herausforderungen und Chancen beschrieben werden. Daraus ergeben sich konkrete Handlungsfelder für Maßnahmen für eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung.

Wie geht es weiter?

In diesem Bericht wird ein Spektrum möglicher Handlungsfelder und Themen der Gesundheitsförderung beschrieben. Parallel zur Veröffentlichung werden diese Themenlisten in den jeweiligen Stadtteilen mit Expertinnen und Experten vor Ort diskutiert. Durch eine Bewertung der Wichtigkeit und Dringlichkeit werden diese in deine Reihenfolge gebracht; für die bedeutendsten Themen werden Maßnahmen identifiziert oder entwickelt, welche schließlich mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort umgesetzt werden sollen.

Bettenhausen im Überblick

Kurz und knapp	Von seiner industriellen Vergangenheit geprägter Stadtteil, der sich heute durch eine Mischung aus Wohnquartieren, Gewerbe und einige kulturelle Orte auszeichnet.
Bewohnerinnen und Bewohner	In Bettenhausen leben über 9.300 Menschen. Dieser Trend ist seit Jahren leicht steigend und wird weiter steigen. Es gibt überdurchschnittlich mehr Kinder und Jugendliche, allerdings sind die meisten Menschen zwischen 18 und 64 Jahre. Etwa die Hälfte der Menschen haben eine familiäre Migrationsgeschichte, bei Kindern und Jugendlichen sind es über 70 Prozent. Es gibt eine überdurchschnittliche Beschäftigungsdichte und eine geringere Erwerbslosenquote im Vergleich zur Stadt.
Leben in Bettenhausen	Es gibt über 2.200 Einpersonenhaushalte und zudem über 230 Haushalte, die von einem alleinerziehenden Elternteil geführt werden. In jedem fünften Haushalt leben Kinder, überwiegend ein oder zwei Kinder. Zudem gibt es ca. 170 „große" Familien mit drei und mehr Kindern. Fast 1.500 Menschen in Bettenhausen bekommen Leistungen nach dem SGB II. Darunter sind etwa 500 Kinder und Jugendliche, das ist jeder dritte junge Mensch.
Gesundheitszustand von Kindern	Die Impfraten bei Vorschulkindern gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) liegen in Bettenhausen trotz insgesamt niedriger Gesamtwerte über dem Durchschnitt der Stadt Kassel. Der größte Präventionsbedarf zeigt sich im Bereich der Sinne (Sehen und Hören). Es besteht Handlungsbedarf bei der grob- und feinmotorischen Entwicklung (Motorik) der Kinder. Des Weiteren sind in Bettenhausen mehr Kinder von ungesundem Körpergewicht, also Übergewicht inkl. Adipositas sowie ausgeprägtem Untergewicht, betroffen als in anderen Stadtteilen.
Gesundheitszustand von Jugendlichen	Der größte Leidensdruck bei Jugendlichen entsteht derzeit im Bereich der psychischen Gesundheit. Gleichzeitig bestehen auch in Bezug auf Bewegungsmangel und Übergewicht große Herausforderungen. Daraus ergeben sich aus Sicht der Gesundheitsförderung und Prävention folgende Handlungsfelder: › Bewegungsförderung im Alltag › Gesunde Ernährung › Stärkung der psychischen Gesundheit › Partizipation von Jugendlichen › Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote
Gesundheitszustand von Erwachsenen und älteren Menschen	Die „Volkskrankheiten" wie Übergewicht, Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden und psychische Erkrankungen dominieren den Gesundheitszustand der Erwachsenen. Dies erfordert integrierte, lebensweltliche Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention in den folgenden Handlungsfeldern: › Aufklärung über Risikofaktoren, Zusammenhänge, Chancen und Alternativen › Ausbau von bedarfsorientierten Bewegungsangeboten im Alltag, sowie Förderung gesunder Ernährung und des sozialen Zusammenhalts › Resilienz-Training, Stressbewältigung, soziale Unterstützungssysteme › Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen
„Besondere" Bedarfe	Alleinerziehende, Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen sowie Langzeitarbeitslosigkeit, Menschen mit Behinderungen und junge Familien/Mütter mit Migrationshintergrund

2

Objektive Daten

2. Objektive Daten

Überblick über den Stadtteil: Lage, Entwicklung und politisch Gestaltende

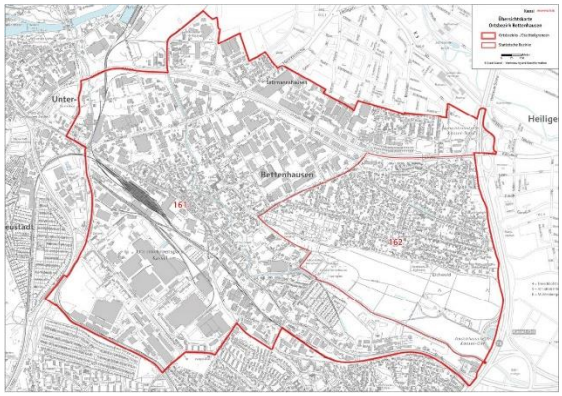


Abbildung 1: Ortsbezirke in Bettenhausen (zu sehen sind die statistischen Bezirke Bettenhausen 161 und Eichwald 162). Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.

Von seiner industriellen Vergangenheit geprägter Stadtteil, der sich heute durch eine Mischung aus Wohnquartieren, Gewerbe und einigen kulturellen Orten auszeichnet.

Der Stadtteil Bettenhausen befindet sich im Kasseler Osten und grenzt im Süden an die Stadtteile Waldau und Forstfeld sowie im Westen an die Unterneustadt. Im Osten wird der Stadtteil durch die Autobahn A7 von Niestetal und Kaufungen im Landkreis Kassel getrennt. Um den Kern des alten Dorfes erstrecken sich Gewerbe- und Industriegebiete. Im Norden des Stadtteils befindet sich ein kleines Waldgebiet namens Eichwald und ein Wohngebiet gleichen Namens. Das ursprüngliche Dorf Bettenhausen ist mit seinen Fachwerkhäusern entlang der Losse bis heute gut zu erkennen. Bereits vor der Industrialisierung waren verschiedene Betriebe in der Gegend des heutigen Bettenhausen ansässig, wo beispielsweise die Kasseler Herkulesstatue hergestellt wurde. Nach der Eingemeindung des Dorfes in die Stadt Kassel entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Industrieschwerpunkt der Region Kassel in Bettenhausen. Zahlreiche Betriebe und Fabriken siedelten sich hier an. Aus dieser Zeit stammt auch das Wohngebiet Salzmannshausen, das für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der damaligen Textilfabrik errichtet wurde (Abbildung 1).

Heute umfasst der Stadtteil die beiden Bezirke Bettenhausen und Eichwald und ist einerseits durch seine Wohnbebauung, andererseits durch verschiedene Betriebe und Industrie geprägt. An der Bundestagswahl 2025 beteiligten sich im Stadtteil 74,1 Prozent der Wahlberechtigten, womit die Wahlbeteiligung unter der der Gesamtstadt Kassel lag (79,8 Prozent). An der Kommunalwahl 2021 in Kassel beteiligten sich 34,1 Prozent der Bürgerinnen und Bürger Bettenhausens und somit im Vergleich zur Gesamtstadt (43,7 Prozent) ebenfalls weniger. Im Ortsbeirat ist die SPD mit vier Sitzen, Bündnis 90 die Grünen mit drei, die CDU mit zwei Sitzen sowie die Freien Wähler mit einem Sitz vertreten.

Überblick über die Menschen in Bettenhausen – Beschreibung relevanter Personengruppen

Soziodemografische Daten

In Bettenhausen leben 9.368 Menschen (51 Prozent männlich, 49 Prozent weiblich). Die Bevölkerung nimmt seit Jahren zu und wird auch in Zukunft voraussichtlich weiter steigen. Dies liegt vor allem daran, dass es mehr Geburten als Sterbefälle gibt. Der Zu- und Wegzug aus Bettenhausen ist etwa gleich und liegt im Mittel der Stadt.

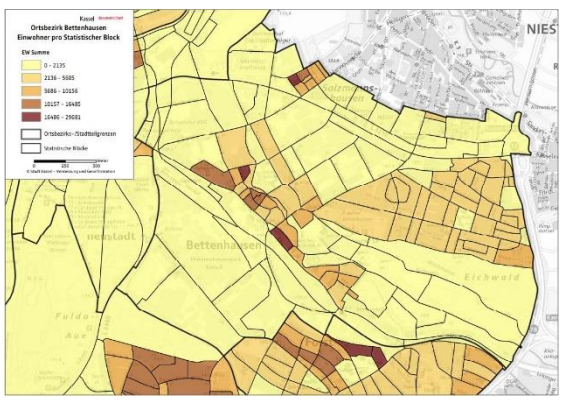


Abbildung 2: Karte Einwohnerinnen und Einwohner pro Statistischem Block. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.

Auf der Karte sind die Wohngebiete (dunkler) gut von den unbewohnten, beziehungsweise dünn

besiedelten Industrie- und Gewerbeflächen zu unterscheiden. Der statistische Bezirk Eichwald (2.045 Menschen pro km²) ist im Vergleich zum statistischen Bezirk Bettenhausen (1.245 Menschen pro km²) deutlich dichter besiedelt (Abbildung 2).

In Bettenhausen leben mehr junge Menschen unter 18 Jahre als im Durchschnitt zur Stadt Kassel. Auf 100 Menschen unter 18 Jahre kommen in Bettenhausen 92 Menschen über 65 Jahre. Der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 41 Jahren und damit leicht unter dem der Gesamtstadt. Etwa zwei Drittel (65 Prozent) der Menschen sind zwischen 18 und 64 Jahre alt (Abbildung 3). Der statistische Bezirk Bettenhausen weist mit 38 Jahren einen niedrigeren Altersdurchschnitt auf als der statistische Bezirk Eichwald (46 Jahre).

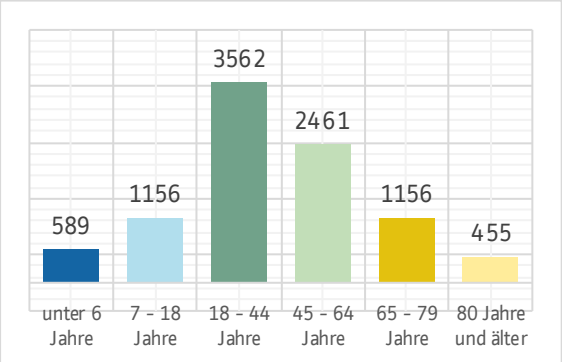


Abbildung 3: Altersgruppen im Stadtteil in absoluten Zahlen. Vergrößerte Darstellung im Anhang.

Staatsbürgerschaft und Migration

Mehr als zwei Drittel der Menschen (71 Prozent) besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit – jeder fünfte ist eingebürgert oder stammt aus der ehemaligen Sowjetunion (Aussiedlerinnen und Aussiedler). 4.741 (50 Prozent) der Menschen im Quartier haben einen familiären Migrationshintergrund[1]. Dabei haben fast drei von vier Kindern (Personen unter 18 Jahre) eine Migrationsgeschichte. Im statistischen Bezirk Bettenhausen leben anteilig mehr Menschen mit Migrationshintergrund (46 Prozent) als im statistischen Bezirk Eichwald (30 Prozent). Nach der deutschen Staatsangehörigkeit sind die drei häufigsten die türkische, die bulgarische und die syrische Staatsangehörigkeit.

In Bettenhausen leben über 9.300 Menschen. Dieser Trend ist seit Jahren leicht steigend und wird weiter steigen.

Es gibt durchschnittlich mehr Kinder und Jugendliche als im Durchschnitt der Stadt Kassel, allerdings sind die meisten Menschen zwischen 18 und 64 Jahre.

Etwa die Hälfte der Menschen hatben eine familiäre Migrationsgeschichte, bei Kindern und Jugendlichen sind es über 70 Prozent.

Es gibt eine überdurchschnittliche Beschäftigungsdichte und eine geringere Erwerbslosenquote im Vergleich zur Stadt.

Unklar ist, wie viele Menschen in Bettenhausen nicht ausreichend Deutsch sprechen können und in welchen Sprachen diese adressiert werden müssen (dies ergibt sich nicht aus der Nationalität der Menschen). In Deutschland leben etwa 10 Millionen Analphabeten, das ist etwa jeder siebte Erwachsene. Viele davon sprechen Deutsch als Muttersprache. Es ist unklar, wie viele Menschen in Bettenhausen betroffen sind, aber überträgt man die Erkenntnisse aus Gesamtdeutschland auf Bettenhausen, ist von 120 bis 220 funktionellen Analphabeten auszugehen.

Beschäftigte

In Bettenhausen sind 3.686 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Von allen Menschen zwischen 15 und 64 Jahren im Stadtteil entspricht das einer hohen Beschäftigungsdichte[2] von 59 Prozent (Gesamtstadt 57 Prozent). Die Beschäftigungsdichte der statistischen

[1] Zu Personen mit Migrationshintergrund zählen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, eingebürgerte Deutsche, Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie deutsche Kinder, die mindestens ein Elternteil mit Migrationshintergrund haben.

[2] Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung (im Alter von 15 bis 64 Jahren).

Gruppen der Frauen und ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern liegt im Mittel der Stadt Kassel. Die Arbeitslosendichte[3] beträgt etwas über 9 Prozent, das sind 455 erwerbslose Personen (Stadt Kassel 8 Prozent).

Überblick über Wohnen in Bettenhausen - Beschreibung relevanter Rahmenbedingungen

Es gibt über 2.200 Einpersonenhaushalte und zudem über 230 Haushalte, die von einem alleinerziehenden Elternteil geführt werden.

In jedem fünften Haushalt leben Kinder, überwiegend ein oder zwei. Zudem gibt es ca. 170 „große" Familien mit drei und mehr Kindern.

Fast 1.500 Menschen in Bettenhausen bekommen Leistungen nach dem SGB II. Darunter sind etwa 500 Kinder und Jugendliche, das ist jeder dritte junge Mensch.

Bevölkerungsbewegung

Im Jahr 2024 wurden in Bettenhausen 105 Kinder geboren und 67 Menschen sind gestorben. Es ziehen etwa 700 Menschen im Jahr nach Bettenhausen und fast so viele weg. Durch die hohen Geburtenraten ist auch für die nächsten Jahre von einer leicht wachsenden Bevölkerung auszugehen.

Haushalte

In 4.711 Haushalten in Bettenhausen leben im Schnitt etwa 2 Personen, etwas mehr als im Vergleich zur Stadt. Etwa 2.260 (48 Prozent) dieser Haushalte sind Einpersonenhaushalte. Der Anteil der Einpersonenhaushalte ist im Bezirk Bettenhausen (51 Prozent) deutlich höher als im Eichwald (39 Prozent).

In etwa 950 Haushalten leben Kinder, das ist etwa jeder fünfte; mehrheitlich ein oder zwei, in jedem fünften Haushalt leben mehr Kinder (ca. 170 große Familien). Jeder vierte Haushalt wird von einem alleinerziehenden Elternteil geführt (230 Haushalte). Im Vergleich der beiden Bezirke leben in Bettenhausen mehr Kinder als im Bezirk Eichwald.

Leistungsempfänger gemäß SGB II

In Bettenhausen beziehen 928 Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II. Hinzu kommen 525 Kinder und Jugendliche, das ist jede dritte junge Person. Damit liegt der Anteil der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohter Menschen über dem Durchschnitt in Deutschland[4].

Medizinische Versorgung

Im Quartier Bettenhausen stehen den Einwohnerinnen und Einwohnern zwei Apotheken an der Leipziger Straße zur Verfügung. Im benachbarten Sandershausen und Heiligenrode (Niestetal, Landkreis Kassel), sowie im Forstfeld befinden sich weitere Apotheken. Es gibt im Stadtteil zwei allgemeinmedizinische Praxen sowie eine Kinderarztpraxis. Zudem sind in Bettenhausen Standorte zur frauenärztlichen, nervenärztlichen sowie psychotherapeutischen Versorgung.

Erziehung, Bildung und Freizeit

Im Stadtteil Bettenhausen gibt es zwei Grundschulen und fünf Kindertagesstätten. In der Freizeit stehen Kindern von sechs bis elf Jahren vier Spielplätze zur Verfügung, ein weiterer Spielplatz richtet sich an die Bedürfnisse der 12- bis 17-Jährigen. Im Zentrum des Quartiers befindet sich mit dem Geschwister-Scholl-Haus, welches über eine Sporthalle verfügt und zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen im Viertel bietet. Neben den zwei evangelischen Gemeinden in Bettenhausen und Eichwald sowie der katholischen Gemeinde gibt es im Stadtteil eine afghanisch-schiitische, eine albanisch-sunnitische sowie

[3] Personen, die seit mindestens 12 Monaten ohne Beschäftigung arbeitslos gemeldet sind.

[4] Statistisches Bundesamt. Pressemitteilung Nr. N033.

eine türkisch-sunnitische Gemeinde. Im Stadtteil befinden sich fünf unterschiedliche Sportvereine, die verschiedene Angebote zur Freizeitgestaltung anbieten.
Mehrere Lebensmittelläden und Einzelhandelsgeschäfte finden sich vor allem im Bereich der Leipziger Straße.

In Bettenhausen wurde mit Unterstützung des Projektes InKaOst das „Netzwerk für Familiengesundheit“ geschaffen, welches die Akteurinnen und Akteure im Stadtteil miteinander verbindet, bestehende Angebote sammelt und transparent macht sowie das Ziel verfolgt, Kooperationen und Projekte unter den Teilnehmenden zu fördern.

Verkehr und Bebauung

Der Stadtteil wird von mehreren großen Straßen durchzogen, die für erhebliche Belastungen der Menschen in Bettenhausen sorgen. Zusätzlich führt die den Stadtteil begrenzende Bundesautobahn A7 zu Belastungen, insbesondere zu Lärmbelastung (siehe dazu auch Abschnitt *umweltbezogene Mehrfachbelastungen*). Das Quartier ist durch seine unterschiedliche Nutzung geprägt (Abbildung 4).

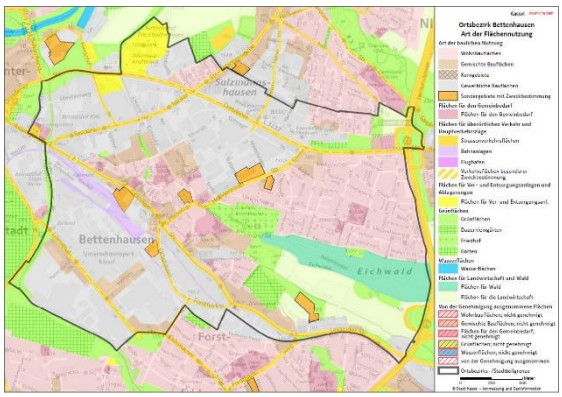


Abbildung 4: Flächennutzung im Stadtteil Bettenhausen. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.

Neben unterschiedlichen Wohngebieten gibt es eine starke gewerbliche und industrielle Nutzung vor allem im Westen und Südwesten des Stadtteils. Im Norden von Bettenhausen liegen größere Flächen zur Müllentsorgung sowie das Müllheizkraftwerk der Stadt Kassel. Im Südosten des Stadtteils befinden sich landwirtschaftlich genutzte Gebiete. Neben den großen Industrie- und Gewerbeflächen, die sich vor allem entlang der viel befahrenen Straßen befinden, gibt es das Wohngebiet auf der Fläche des ehemaligen Dorfes Bettenhausen sowie das Wohngebiet Eichwald. Im Bereich der Industrie- und Gewerbeflächen sind weitere Wohnhäuser zu finden, welche zumeist ursprünglich für die Mitarbeitenden der dort angesiedelten Firmen erbaut wurden. Im Süden des Wohngebietes Eichwald findet sich mit dem gleichnamigen Waldgebiet eine für die Bewohnerinnen und Bewohner gut erreichbare und beliebte Waldfläche, die zur Naherholung dient. Zwischen den Wohngebieten liegen Sportanlagen, eine Dauerkleingartenanlage sowie ein Friedhof.

Die hier berichteten Zahlen stammen aus dem Statistikatlas der Stadt Kassel. Unter dem folgenden Link finden Sie die Möglichkeit, die Daten interaktiv zu erkunden: Statistikatlas

Beschreibung relevanter Gesundheitskennzahlen: Gesundheit in Bettenhausen

„Gesund aufwachsen, gesund leben, gesund älter werden" beschreibt drei wichtige Phasen im Leben, die durch Prävention und Gesundheitsförderung positiv beeinflusst werden können.

Die vorhandenen Daten der Einschulungsuntersuchung, der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe in Grundschulen und des Angebotes „Willkommen von Anfang an“ geben einen umfassenden Einblick in den Gesundheitszustand der Kinder und zum Teil ihrer Familien.

Zum Gesundheitszustand und den psychischen Belastungen der Menschen im Quartier gibt es keine standardisierten und regelmäßigen Erhebungen. Damit liegen für Menschen nach der Grundschule keine spezifischen Informationen zum Gesundheitszustand der lokalen Bevölkerung vor.

Hinweise für diese Handlungsfelder können aber Studien geben, welche die Gesundheit der gesamten Bevölkerung Deutschlands in den Blick nehmen. Diese Daten sind repräsentativ für

Deutschland und es gibt keine Gründe anzunehmen, dass sie nicht auch für Bettenhausen gelten.

Die hier berichteten Zahlen stammen aus dem Statistikatlas der Stadt Kassel. Unter dem folgenden Link finden Sie die Möglichkeit, die Daten interaktiv zu erkunden: Statistikatlas

Gesundheitszustand von Kindern

Index Kindergesundheit

Der Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) fasst verschiedene Gesundheitsindikatoren aus der Einschulungsuntersuchung (ESU) mehrerer Schuljahre zusammen (Abbildung 5). Der aktuelle Index basiert auf den Ergebnissen der ESU der Jahre 2018 bis 2023. Das Jahr 2021 wurde aufgrund einer unzureichenden Datenlage während der COVID-19-Pandemie ausgeschlossen. Ausführliche Beschreibungen zur Methodik und zur Interpretation des KIKiG sowie alle Ergebnisse inkl. Darstellungen sind im aktuellen Kindergesundheitsbericht ab Seite 46 zu finden (Kindergesundheitsbericht Region Kassel 2025). Im neu entwickelten „Dashboard Kindergesundheit" können auf einer interaktiven Oberfläche ESU-Daten sowie Daten der zahnärztlichen Reihenuntersuchung betrachtet werden (Dashboard Kindergesundheit). Dynamische Geokarten und Diagramme ermöglichen einen Vergleich einzelner Schuljahre und Stadtteile. Auch sind so mögliche Trends sichtbar.

Laut KIKiG weist der Stadtteil Bettenhausen einen niedrigen Indexwert für Kindergesundheit auf. Die Impfraten bei Vorschulkindern gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) liegen in Bettenhausen trotz dieses Indexwertes über dem Durchschnitt aller Stadtteile. Der größte Präventionsbedarf liegt im Bereich des Gewichts. In Bettenhausen sind durchschnittlich mehr Kinder von ungesundem Körpergewicht wie Übergewicht inkl. Adipositas und ausgeprägtem Untergewicht betroffen als in anderen Stadtteilen. Auch bei den Seh- und Hörtests (Sinne) zeigen die Kinder aus Bettenhausen im Vergleich zu Kindern aus anderen Stadtteilen mehr Auffälligkeiten. Mit Blick auf die vergangenen Schuljahre wird vor allem bei den Sehtests ein Anstieg der Auffälligkeiten in Bettenhausen, aber auch in der Gesamtstadt deutlich. Bei der körperlichen Untersuchung, dem sogenannten „Körpercheck" (ohne HNO) sowie bei der Fein- und Grobmotorik wurden bei den Vorschulkindern aus Bettenhausen ebenfalls Präventionsbedarfe festgestellt. Die Ergebnisse liegen auch hier unter dem Durchschnitt aller Stadtteile Kassels. Im Bereich der Sprachkompetenz liegen die ESU-Ergebnisse genau im Durchschnitt (kein farbiger Balken sichtbar), wobei auch hier seit 2018 immer mehr Kinder Auffälligkeiten zeigen sowohl in Bettenhausen, als auch in der Gesamtstadt Kassel. Es besteht somit trotz durchschnittlicher Ergebnisse Handlungsbedarf.

Informationen zu den Einzelindikatoren, mögliche Gründe für Auffälligkeiten im jeweiligen Bereich sowie allgemeine Empfehlungen für Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderungen, sind im aktuellen Kindergesundheitsbericht zu finden.

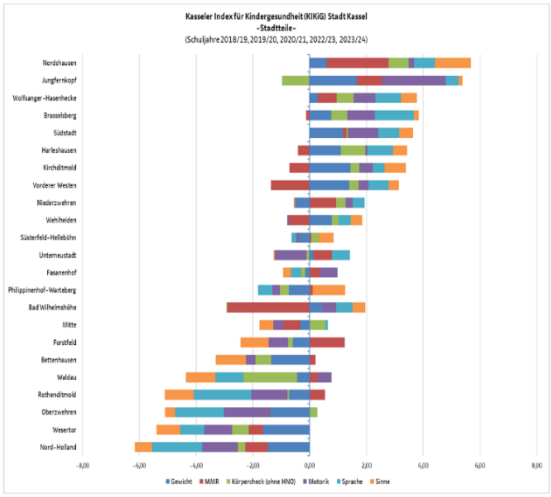


Abbildung 5: Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) nach Ortsbezirken. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.

Daten des Angebotes „Willkommen von Anfang an – Gesunde Kinder in Kassel

„Willkommen von Anfang an – Gesunde Kinder in Kassel" ist ein Angebot des Gesundheitsamtes Region Kassel und Teil der Kasseler Präventionskette. Ziel ist es, ein gesundes Aufwachsen von Kindern von Geburt an zu fördern, Familien zu

unterstützen und Elternkompetenzen zu stärken. Nach der Geburt des Kindes wird vom Gesundheitsamt Region Kassel ein kostenloser Hausbesuch angeboten, bei dem alle Fragen rund um diese neue Lebenszeit besprochen werden können. Beraten wird unter anderem zu den Themenbereichen: Einführung der Beikost, motorische und sprachliche Entwicklung sowie Bindung zwischen Eltern und Kind. In den Jahren 2023 und 2024 wurden in Bettenhausen insgesamt 165 Familien mit Neugeborenen von den Begrüßungsbesucherinnen beraten. Bei etwas weniger als der Hälfte der Kinder war eine Hebamme angebunden. Eltern können den Begrüßungsbesucherinnen ihre Bedarfe und Bedürfnisse mitteilen und Informationen zu der aktuellen Situation der Familie vermitteln, wie besondere Gesprächs-, Unterstützungs- und Beratungsbedarfe. Diese Informationen fließen im Rahmen des amtsinternen Austausches anonymisiert auch in die Erkenntnisse von InKaOst ein. Das Programm ist in Bettenhausen durch die Teilnahme an Netzwerken, Veranstaltungen und Festen für Familien mit Beratungs- oder Unterstützungsbedarf ansprechbar und bietet durch diskrete und vertrauensvolle Gesprächsmöglichkeiten eine gute Gelegenheit für Familien, ihre Bedarfe und Bedürfnisse der Stadtverwaltung mitzuteilen.

Gesundheitszustand von Jugendlichen

Der Gesundheitszustand von Jugendlichen in Deutschland ist in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus geraten und daher genauer untersucht worden. Während viele Jugendliche grundsätzlich körperlich gesund sind, zeigen aktuelle Studien und Gesundheitsberichte eine wachsende Belastung in verschiedenen Bereichen – sowohl körperlich als auch psychisch[5].

Besonders häufig sind Übergewicht und Adipositas: Fast jeder fünfte Jugendliche gilt laut Robert-Koch-Institut als übergewichtig, etwa 6 Prozent mit einem Body-Mass-Index (BMI) > 30 als adipös[6]. Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung und exzessive Bildschirmzeiten gelten als Hauptursachen. Auch Rückenschmerzen und andere muskuloskelettale Beschwerden nehmen zu, teils durch langes Sitzen in der Schule oder zuhause, teils durch fehlende Ausgleichsbewegung. Laut WHO-Empfehlung sollten sich Kinder und Jugendliche mindestens 60 Minuten täglich körperlich betätigen[7] – doch laut der KiGGS-Studie des RKI erreicht von allen Kindern und Jugendlichen (3 bis 17 Jahre) nur jeder dritte Junge und jedes fünfte Mädchen dieses Ziel. Weitere Studien zeigen, dass sich nur noch jeder zehnte Jugendliche ausreichend bewegt[8].

Der größte Leidensdruck bei **Jugendlichen** entsteht derzeit im Bereich der psychischen Gesundheit. Gleichzeitig bestehen auch in Bezug auf Bewegungsmangel und Übergewicht große Herausforderungen. Daraus ergeben sich aus Sicht der Gesundheitsförderung und Prävention folgende Handlungsfelder:

- Bewegungsförderung im Alltag
- Gesunde Ernährung
- Stärkung der psychischen Gesundheit
- Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Partizipation von Jugendlichen

Besonders alarmierend ist die Entwicklung der psychischen Gesundheit Jugendlicher. In den letzten Jahren wurden deutlich steigende Prävalenzen psychischer Belastungen und Erkrankungen festgestellt. Laut der KiGGS-Studie des RKI leidet etwa jedes fünfte Kind oder jeder fünfte Jugendliche an psychischen Auffälligkeiten[9]. Am häufigsten treten Angststörungen, depressive Symptome, Schlafstörungen und psychosomatische Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen auf.

[5] Ravens-Sieberer et al. (2022) Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany und KiGGS Welle 2 – Psychische Auffälligkeiten

[6] Adipositas bei Kindern und Jugendlichen | RKI

[7] Aktivitätsempfehlungen | WHO (Deutsch)

[8] Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen

[9] KiGGS Welle 2 – Psychische Auffälligkeiten

Die COVID-19-Pandemie hat diese Entwicklung weiter verschärft. Isolation, fehlende soziale Kontakte, eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten und Sorgen um die Zukunft haben die seelische Belastung vieler junger Menschen deutlich erhöht. Auch schulischer Leistungsdruck, familiäre Konflikte und die ständige digitale Erreichbarkeit tragen zur psychischen Erschöpfung bei. Laut Studien besonders betroffen sind Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien sowie junge Menschen mit Migrationsgeschichte oder Diskriminierungserfahrungen[10].

Der Gesundheitszustand von Jugendlichen in Deutschland ist zunehmend durch psychische Belastungen und die Folgen ungesunder Lebensweisen geprägt. Während schwere körperliche Erkrankungen (noch) selten sind, zeigen sich bereits in jungen Jahren erste Anzeichen eines riskanten Gesundheitsverhaltens mit langfristigen Folgen. Psychische Erkrankungen verursachen besonders hohen Leidensdruck und werden häufig nicht rechtzeitig behandelt – auch aufgrund erheblicher Versorgungslücken. Die Ursachen sind komplex und vielschichtig: gesellschaftlicher Wandel, schulischer Druck, Medienkonsum, Bewegungsmangel, unausgewogene Ernährung und die Folgen der Pandemie belasten die Lebensrealität vieler Jugendlicher spürbar. Psychische Belastungen werden vom Gesundheitsamt Region Kassel mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, sowie dem Sozialpsychiatrischen Dienst adressiert.

Gesundheitszustand von Erwachsenen (Erwerbstätigenalter)

Die Gesundheit von Erwachsenen in Deutschland ist von weit verbreiteten chronischen Erkrankungen geprägt – sowohl körperlich als auch psychisch.

Etwas mehr als die Hälfte der Erwachsenen leidet unter Übergewicht (BMI ≥ 25), rund jeder fünfte ist adipös (BMI ≥ 30). Männer sind häufiger betroffen als Frauen und dieser Trend nimmt im Alter zu. Übergewicht begünstigt eine Reihe gesundheitlicher Folgeprobleme, des Herz-Kreislauf-Systems, des Stoffwechsels, des muskuloskelettalen Apparates, verschiedene Krebsarten und psychische Belastungen.

Die „Volkskrankheiten“ wie Übergewicht, Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden und psychische Erkrankungen dominieren den Gesundheitszustand der **Erwachsenen**. Dies erfordert integrierte, lebensweltliche Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention in den folgenden Handlungsfeldern:

- Aufklärung über Risikofaktoren, Zusammenhänge, Chancen und Alternativen
- Ausbau von bedarfsorientierten Bewegungsangeboten im Alltag sowie Förderung gesunder Ernährung und des sozialen Zusammenhalts
- Resilienz-Training, Stressbewältigung, soziale Unterstützungssysteme
- Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen

Die Kaskade, die ein wichtiger Risikofaktor wie Bewegungsmangel auslösen kann, ist lang: Bewegungsmangel begünstigt die Entstehung von Übergewicht und Adipositas, was wiederum das Risiko für Bluthochdruck erhöht. In der Folge steigt die Wahrscheinlichkeit für koronare Herzkrankheiten und Schlaganfälle – Erkrankungen, die zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland zählen. Anders als die Kaskade am Herkules, deren Fluss sich bis zur Fontäne im Schlosssteich nicht mehr aufhalten lässt, kann die Gesundheitsbiografie durch gezielte Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention positiv beeinflusst werden.

Auch psychische Erkrankungen sind bei Erwachsenen weit verbreitet: Schätzungen gehen davon aus, dass jeder dritte Erwachsene im Laufe seines Lebens an einer psychischen

[10] Naumann et al. (2021) Anstieg depressiver Symptome bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen während des ersten Lockdowns in Deutschland und Pieh, et al. (2022) The Impact of Migration Status on Adolescents' Mental Health during COVID-19

Erkrankung leiden wird[11]. Die häufigsten Diagnosen sind Depressionen (etwa jeder siebte Erwachsene), Angststörungen (etwa jeder 14. Erwachsene) und Ess- und Zwangsstörungen (etwa jeder 30.-40. Erwachsene).

Verschiedene Faktoren beeinflussen die psychische Gesundheit, darunter soziale Isolation, Stress am Arbeitsplatz, finanzielle Sorgen und familiäre Probleme. Auch bei der Versorgung von Erwachsenen mit Psychotherapie gibt es allgemein große Lücken.

Weitere gesundheitsrelevante Einflüsse und Kennzahlen

Index soziale Lage

Zur kleinräumigeren Analyse über den sozialen Status der Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers wurde auf Ebene der 153 Wahlbezirke Kassels aus den vier Indikatoren „Anteil Jugendarbeitslose", „Anteil Kinderarmut", „Anteil Aufstocker" und „Anteil Langzeitarbeitslose" der Index Soziale Lage gebildet. Es fand eine fünfstufige Klassifikation von „sehr hoch" bis „sehr niedrig" statt. Im Stadtteil Bettenhausen ist der Unterschied zwischen den beiden statistischen Bezirken deutlich. Im Bereich Bettenhausen weist der Index durchgängig einen sehr niedrigen sozialen Status auf, während im Bezirk Eichwald Gebiete von niedrig, über durchschnittlich, bis hin zu einem sehr hohen sozialen Status zu finden sind (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** Abbildung 6).

Umweltbezogene Mehrfachbelastungen

Neben der Betrachtung der demografischen und sozialen Komponenten einer Lebenswelt spielt die physische Umgebung der Bewohnerinnen und Bewohner eine entscheidende Rolle für die Gesundheit. Sie wird beeinflusst von physikalischen, chemischen und biotischen Faktoren. Die Weltgesundheitsorganisation definiert in der Europäischen Charta für Umwelt und Gesundheit von 1989 (WHO 1989) Rechte, allgemeine Grundsätze, Strategien und Prioritäten, um eine gesundheitsförderliche Umwelt für alle Menschen zu schaffen. Die wesentliche Feststellung dieser Charta ist, dass jeder Mensch einen Anspruch auf eine gesunde Umwelt hat und dazu befähigt und ermutigt wird, an der Gestaltung der eigenen Umwelt teilzunehmen. Die Grundsätze der Charta zielen darauf ab, das Wohlbefinden der Menschen zu steigern und die Gesundheit, vor allem vulnerabler Gruppen, nach dem Prinzip „vorbeugen ist besser als heilen", also nach einem präventiven und gesundheitsförderlichen Ansatz zu schützen. Auch im Projekt InKaOst und den zu entwickelnden Gesundheitszielen für den Stadtteil Bettenhausen müssen die Umweltbelastungen und Ressourcen, die auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils wirken, unbedingt berücksichtigt werden.

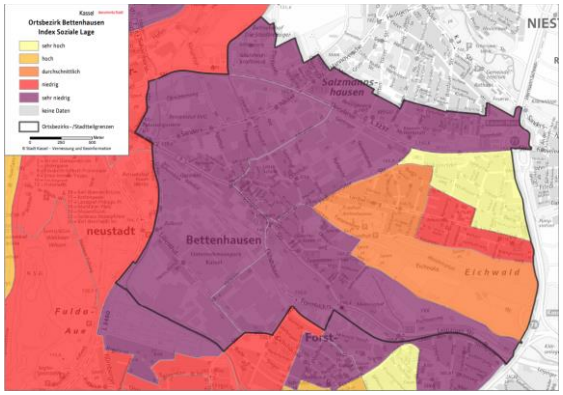


Abbildung 6: Index Soziale Lage in den zwei Ortsbezirken in Bettenhausen. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.

Auf die Anwohnenden wirken verschiedene Umwelteinflüsse. Es liegen Karten vor, welche anhand von Indikatoren aus dem Forschungs-Praxis-Projekt „Umsetzung einer integrierten Strategie zu Umweltgerechtigkeit – Pilotprojekt in deutschen Kommunen" erarbeitet wurden. Die Indikatoren Stickstoffdioxid[12], fußläufig erreichbare Grünflächen, Überwärmungsgebiete und Lärmbelastungen wurden zu *umweltbezogenen Mehrfachbelastungen* übereinandergelegt (Abbildung 7). Darauf zeigt sich, dass lediglich ein kleiner Teil, Friedhof und Waldgebiet Eichwald, von keinen Belastungen betroffen ist. Dieses Gebiet gibt den Menschen in Bettenhausen die Möglichkeit, ihre Frei- und Erholungszeit

[11] McGrath (2023) Age of onset and cumulative risk of mental disorders: a cross-national analysis of population surveys from 29 countries

[12] Luftbelastung: Überschreitung/knappe Erreichung der Grenzwerte für NO2 von 35 – 40 µ/m³

in einer attraktiven und gesundheitsförderlichen Umgebung zu gestalten.

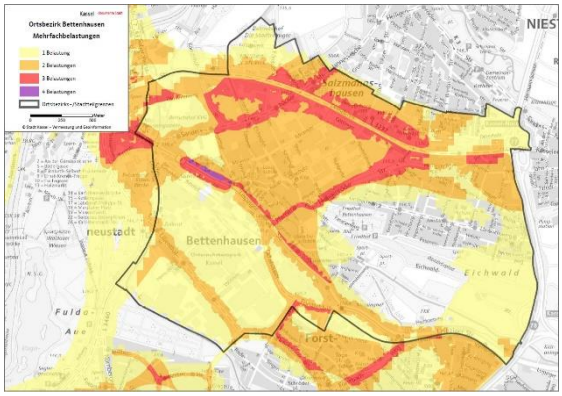


Abbildung 7: Übersicht zu umweltbezogenen Mehrfachbelastungen. Vergrößerte Darstellung im Anhang.

Besonders negativ betroffen von umweltbezogenen Mehrfachbelastungen sind diejenigen Menschen, die entlang der größeren Straßen (Dresdener, Leipziger und Heiligenröder Straße) und in unmittelbarer Nähe zu Gewerbegebieten leben.

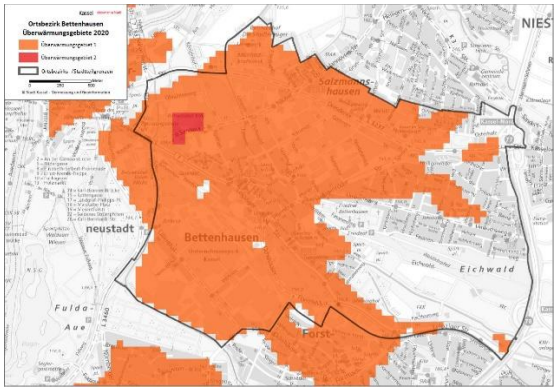


Abbildung 8: Überwärmungsgebiete in Bettenhausen (Theoretische Berechnung von 2020). Vergrößerte Darstellung im Anhang.

Einige Straßen in Bettenhausen dienen nicht nur dem Durchgangs- und Privatverkehr, sondern werden auch als Zubringer für schwere Lasten der ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe genutzt. Die hohe nächtliche Lärmbelastung lässt auf eine tagsüber noch stärkere Belastung schließen (Abbildung 9). In großen Teilen des Stadtteils, vor allem in den weiter von Grünflächen entfernten Gebieten (Abbildung 10) können starke Überwärmungsgebiete ausgemacht werden (Abbildung 8).

Das Waldgebiet Eichwald und die Fuldaaue in den benachbarten Stadtteilen Waldau und Unterneustadt bieten zwar Grünflächen und Räume zur Naherholung, jedoch sind diese für viele Menschen aus Bettenhausen nicht leicht erreichbar. Besonders das Überqueren von großen und viel befahrenen Straßen stellt für manche Menschen, wie beispielsweise Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung, ein oftmals so gut wie unüberwindbares Hindernis dar.

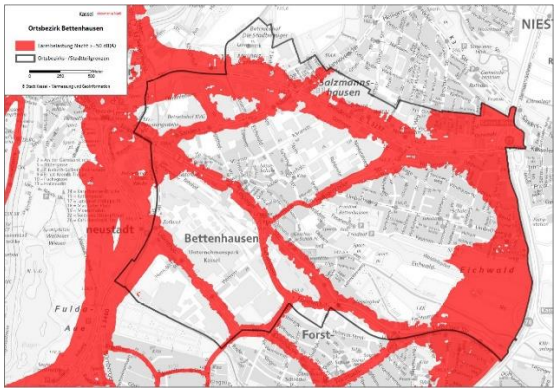


Abbildung 9: Lärmbelastung Nacht >=50 dB(A). Vergrößerte Darstellung im Anhang.

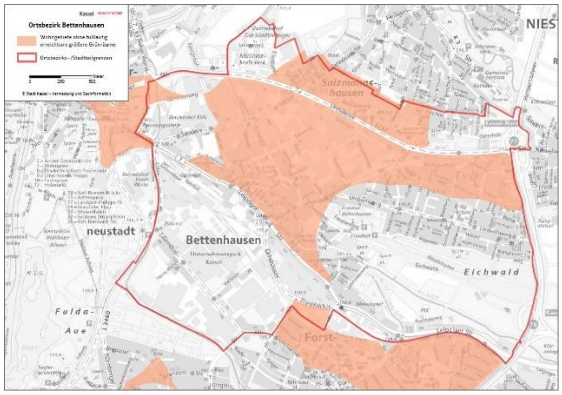


Abbildung 10: Wohngebiete ohne fußläufig erreichbare größere Grünräume. Vergrößerte Darstellung im Anhang.

Die hier beschriebenen Daten lassen keine Schlüsse über das private Wohnumfeld zu, das unter anderem von Innenraumluftbelastungen in den Wohnungen oder Schadstoffen in der Bausubstanz abhängig ist. Dennoch bieten die aufgezeigten Belastungen gute Hinweise auf gesundheitsrelevante Benachteiligungen der Bevölkerung in Bettenhausen.

3

Subjektive Daten

3. Subjektive Daten

Stimmen aus dem Stadtteil: Stadt-RaumMonitor (SRM)

Ab Sommer 2024 konnten die Menschen in Bettenhausen ihren Stadtteil mit dem StadtRaum-Monitor (SRM) bewerten. Dieses Instrument fragt verschiedene Kategorien ab und ermöglicht eine Einschätzung auf einer Skala (1 = schlecht; 7 = gut) und ausführlichere Freitextantworten.

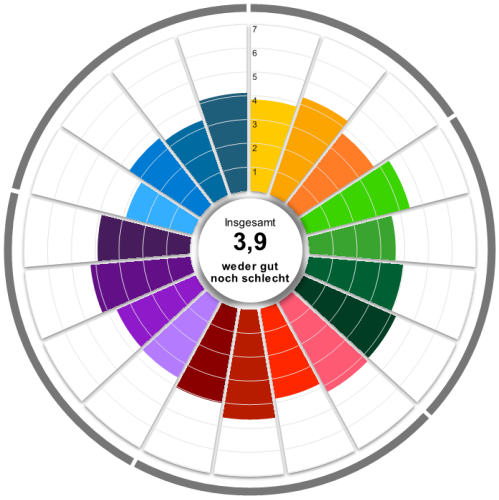


Abbildung 11: „Wie bewerten Sie Ihre Umgebung?“ – Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Betthausen.

Wie bewerten Sie Ihre Umgebung?

Die Menschen in Bettenhausen bewerten ihre Umgebung mehrheitlich mit „weder gut noch schlecht“. Sie bewerten ihre Umgebung somit in einigen Bereichen besser als Menschen in anderen Stadtteilen. Die Meinungen wurden in 19 Kategorien abgefragt, die sich fünf Bereichen zuordnen lassen: 1) Mobilität, 2) Öffentlicher Raum, 3) Versorgung, Arbeit, Wohnen, 4) Soziales Miteinander und 5) Klimaanpassung. Die Teilnehmenden konnten zudem ihr Geschlecht (m/w/d) und eine Altersgruppe angeben. Diese Seite gibt eine Übersicht über die Teilnehmenden und die durchschnittliche Bewertung (Abbildung 11Abbildung 12Abbildung 13 und Tabelle 1).

In Tabelle 2 werden die Ergebnisse nach Geschlecht (männlich/weiblich) und Altersgruppen (25 bis 44 und 45 bis 64 Jahre) gegenübergestellt. Die höchsten Bewertungen sind blau, die niedrigsten rot markiert.

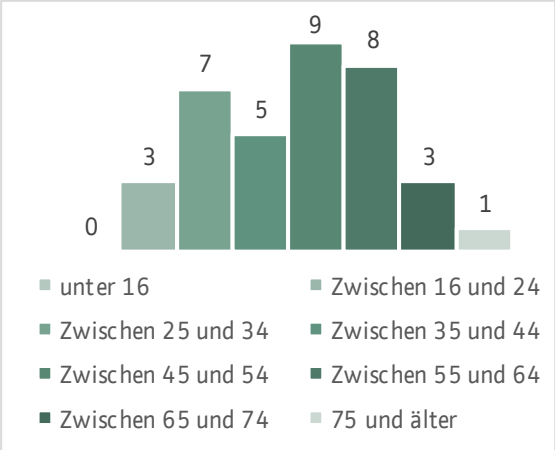


Abbildung 12: Alter der Teilnehmenden.

Ergebnisse im Vergleich

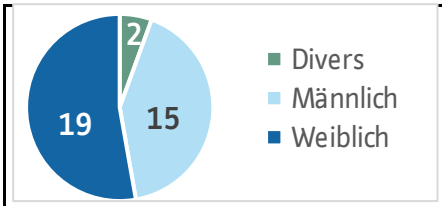


Abbildung 13: Geschlecht der 36 Teilnehmenden.

	Bettenhausen	Kassel Ost (n=216)
Mobilität	**3,8**	**3,9**
➢ Aktive Fortbewegung	3,7	3,9
➢ Öffentlicher Nahverkehr	4,5	4,3
➢ Verkehr	3,2	3,4
Öffentlicher Raum	**3,6**	**3,9**
➢ Naturräume	3,8	4,5
➢ Straßen und Plätze	3,2	3,6
➢ Zustand und Sauberkeit	3,8	3,7
➢ Wahrgenommene Sicherheit	3,6	3,8
Versorgung, Arbeit, Wohnen	**4,3**	**4,1**
➢ Versorgung im Alltag	5,0	4,3
➢ Gesundheitliche Versorgung	4,3	3,9
➢ Wohnen	4,2	4,3
➢ Bildung und Wirtschaft	3,9	4,1
Soziales Miteinander	**4,3**	**4,1**
➢ Spiel- und Freizeit-Angebote	3,7	4,0
➢ Begegnungsmöglichkeiten	3,8	4,0
➢ Identität und Zugehörigkeitsgefühl	4,2	4,2
➢ Mitsprache und Mitgestaltung	3,6	3,8
Klimaanpassung	**2,9**	**3,2**
➢ Trinkwasser	1,9	2,5
➢ Abkühlung draußen	3,1	3,6
➢ Kühle Räume	2,9	3,2
➢ Schutz vor extremem Wetter	3,5	3,5

Tabelle 1: Wie bewerten Sie Ihre Umgebung?“ – Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Bettenhausen.

		Geschlecht		*Alter*	
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	25 bis 44	45 bis 64
Mobilität	**3,8**	**3,6**	**3,9**	**3,3**	**4,3**
Aktive Fortbewegung	3,7	3,3	3,8	3,5	4,2
Öffentlicher Nahverkehr	4,5	4,4	4,6	3,8	4,7
Verkehr	3,2	2,9	3,3	2,5	3,9
Öffentlicher Raum	**3,6**	**3,7**	**3,5**	**3,6**	**3,7**
Naturräume	3,8	3,4	4,0	3,9	3,6
Straßen und Plätze	3,2	3,2	3,1	2,9	3,4
Zustand und Sauberkeit	3,8	4,1	3,7	3,9	3,9
Wahrgenommene Sicherheit	3,6	3,8	3,4	3,7	3,7
Versorgung, Arbeit, Wohnen	**4,3**	**4,1**	**4,5**	**4,3**	**4,5**
Versorgung im Alltag	5,0	4,8	5,1	5,1	4,9
Gesundheitliche Versorgung	4,3	3,8	4,6	4,3	4,2
Wohnen	4,2	3,6	4,4	3,8	4,4
Bildung und Wirtschaft	3,9	3,9	4,1	3,8	4,1
Soziales Miteinander	**4,3**	**4,1**	**4,5**	**4,3**	**4,5**
Spiel- und Freizeit-Angebote	3,7	3,1	4,2	3,0	4,1
Begegnungs-Möglichkeiten	3,8	3,7	4,2	3,5	3,9
Identität und Zugehörigkeitsgefühl	4,2	4,8	3,9	4,3	3,7
Mitsprache und Mitgestaltung	3,6	3,8	3,6	3,5	3,8
Klimaanpassung	**2,9**	**2,8**	**2,9**	**2,8**	**3,0**
Trinkwasser	1,9	1,7	2,2	1,6	2,1
Abkühlung draußen	3,1	3,4	3,0	3,6	2,9
Kühle Räume	2,9	2,7	2,9	2,9	3,0
Schutz vor extremem Wetter	3,5	3,3	3,6	2,9	3,9

Tabelle 2: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) in Bettenhausen Erhebung: 7/2024 – 1/2025). Vergleich zwischen Gruppen nach Geschlecht und Alter; niedrigste Werte = dunkles rot und höchste Werte = dunkles blau.

Besonders hohe Werte bekommt in Bettenhausen die Versorgung im Alltag (Tabelle 2: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) in Bettenhausen Erhebung: 7/2024 – 1/2025). Vergleich zwischen Gruppen nach Geschlecht und Alter; niedrigste Werte = dunkles rot und höchste Werte = dunkles blau. Insgesamt schneiden die Oberkategogien Versorgung, Arbeit, Wohnen und soziales Miteinander überdurchschnittlich ab. Von Männern wird die Identität und das Zugehörigkeitsgefühl besonders positiv bewertet. Frauen bewerten hingegen die gesundheitliche Versorgung und den Bereich Wohnen deutlich besser als die Männer. Bei den Altersgruppen sind die älteren etwas zufriedener, wobei die Unterschiede zu den jüngeren nur gering sind.

Insgesamt am schlechtesten schneidet der Bereich Klimaanpassung ab. Männer bewerten dabei die Bereiche Spiel- und Freizeitangebote, Verkehr sowie Straßen und Plätze besonders schlecht. Bei den Frauen schneiden die Bereiche Verkehr sowie Straßen und Plätze besonders schlecht ab. Die jüngeren Menschen (bis 45 Jahre) bewerten kritische Aspekte noch etwas schlechter als die Menschen ab 45 Jahre.

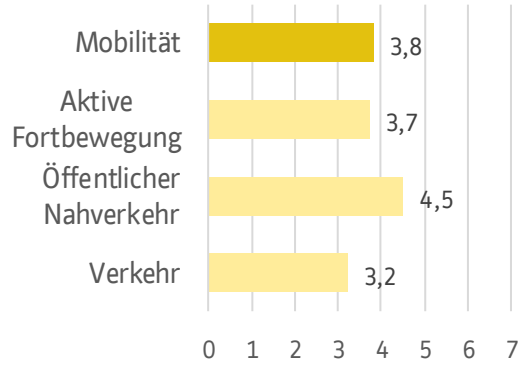
Hinweise aus Freitextantworten

Die folgende Auflistung enthält alle Themen, die in der Umfrage genannt wurden. Die Auflistung sagt derzeit noch nichts über die Bedeutung der Themen aus – sie können Mehrheitsmeinungen abbilden und wiederholt genannt worden sein. Die Liste enthält aber auch Themen, die der Wahrnehmung einzelner Personen entsprechen, die von vielen als eher exotisch empfunden werden oder sich nicht durch objektive Daten stützen lassen.

Die Liste dient als Grundlage zur Identifikation von besonders bedeutenden Themen. Diese Reihenfolge wird in Priorisierungskonferenzen diskutiert und festgelegt. Dabei werden Akteure aus dem Stadtteil in einem strukturierten Verfahren beteiligt.

Die Priorisierungslisten sind nicht Teil dieses Berichts.

Mobilität



Aktive Fortbewegung

Positive Aspekte:

- Fahrradweg Königinhofstraße wird als positiv hervorgehoben.
- Nebenstraßen sind teilweise ruhig und wenig Autoverkehr, was das Radfahren dort angenehmer macht.

Verbesserungswürdige Punkte:

- Fehlende Zebrastreifen und Fußgängerampeln, insbesondere an der Heiligenröder Straße (zum Beispiel Netto, Einkaufszentrum, Sandershäuser Straße, Gecksbergstraße).
- Radwege oft unsicher, lückenhaft oder gefährlich (zum Beispiel Leipziger Straße, Höhe Mr. Wash, Tegut-Ausfahrt, Pfarrstraße/Brücke). Fehlende durchgängige und klar abgegrenzte Radwege (oft nur kombinierte Geh- und Radwege, zu schmal).
- Schmale, zugestellte oder beschädigte Gehwege (besonders in Nebenstraßen, teilweise nicht barrierefrei).
- Verkehrsführung an der Leipziger Straße ist unübersichtlich und gefährlich. Hohe Verkehrsdichte an der Heiligenröder Straße und der Eichwaldstraße.
- Fußgänger und Radfahrer sind bei Ampelschaltungen oft benachteiligt.
- Fehlende Sitzbänke im öffentlichen Raum.
- Hecken und Büsche wachsen auf Gehwege und Straßen – mangelnde Pflege durch Anwohner.
- Keine E-Ladestationen für Fahrräder.

Öffentliche Verkehrsmittel

Positive Aspekte:

- In den letzten Jahren wurden Taktzeiten verkürzt und Verbindungen verbessert. Die Verkehrsmittel sind meist sauber. Straßenbahnhaltestellen haben in der Regel Dächer, Sitzplätze und Mülleimer.

Verbesserungspotenzial:

- Einzelfahrten sind teuer.
- Fehlende Direktverbindungen ins Industriegebiet Sandershausen/Bettenhausen. Querverbindungen fehlen, viele Fahrten nur über die Innenstadt möglich → hoher Zeitaufwand.
- Linie 4 oft überfüllt, insbesondere mit Kinderwagen problematisch. Anhänger?
- Busse (besonders Linie 32) oft verspätet, Anschlussprobleme.
- Sichere und überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten werden gewünscht.

Verkehr

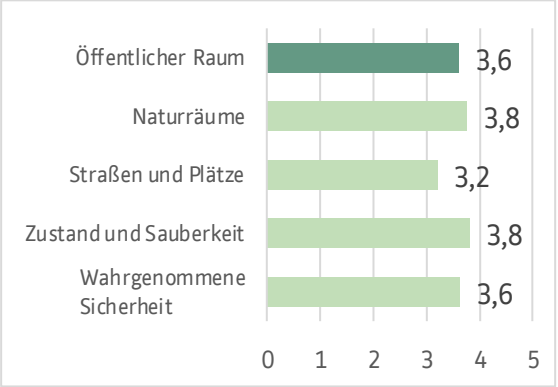
Positive Aspekte:

- Verkehrssituation rund um den Eichwald gut, da hauptsächlich Anwohnerverkehr.

Verbesserungspotenzial:

- Viel zu wenige Parkplätze, besonders am Birkhahnweg und rund um den Leipziger Platz. Abgestellte Alt-Autos blockieren Flächen. Nicht nur Autos, sondern auch große Dienstfahrzeuge (Lieferwagen und teilweise sogar LKW) werden dort abgestellt.
- Tempo 30 wird oft nicht eingehalten (zum Beispiel Leipziger Straße, Fasanenweg, Umbachsweg).
- Kein Car-Sharing vorhanden.

Öffentlicher Raum



Naturräume

Positive Aspekte:

- Eichwald und Lossewiesen werden als grundsätzlich schöne Naherholungsgebiete wahrgenommen (Spaziergänge).
- Radweg nach Niestetal vorhanden.

Verbesserungspotenzial:

- Eichwald ist ungepflegt, zugemüllt und voller Hundekot. Umgefallene und morsche Bäume machen Spaziergänge gefährlich (besonders für ältere Menschen).
- Zu wenig Sitzbänke, kaum Sportgeräte oder Kinderspielplätze entlang der Losse und im Eichwald, aber auch beim Hallenbad Ost.
- Uferzugang zur Losse fehlt, Wunsch nach durchgehendem Weg.
- Stark versiegelte Flächen im Stadtteil; Wunsch nach mehr Begrünung und Schwammstadtkonzepten.
- Spazierweg entlang der gesamten Losse.

Straßen und Plätze

Positive Aspekte:

- In einigen reinen Wohngebieten (zum Beispiel Mühlenviertel) ist es ruhig und gepflegt.

Verbesserungspotenzial:

- Dorfplatz Bettenhausen massiv belastet durch: Müll, Glasscherben, Hundekot, fehlende öffentliche Toiletten, Wohnungslose,

Trinkerszene, Drogenszene, besonders im Sommer. Partys in der Nacht. Angstgefühl nachts, besonders für Frauen.
- Öffentliche Toiletten und regelmäßige "Bespielung" des Dorfplatzes (zum Beispiel Märkte, Veranstaltungen).
- Losse - Flussbett ebenfalls stark verschmutzt.
- Leerstände (Salzmann - Gelände, Max Bahr, Baulücken) und verwahrloste Gebäude.
- Vorgärten verwahrlost, besonders im alten Ortskern. Unschöne Fassaden, graue, trostlose Straßen.
- Gestaltung von legalen Graffitiwänden zur Aufwertung trostloser Flächen.
- Zügige Umsetzung lang geplanter Projekte (zum Beispiel Fußgängerquerung Bunte Berna).

Zustand und Sauberkeit

Positive Aspekte:

- Müllabfuhr funktioniert grundsätzlich gut.

Verbesserungspotenzial:

- Besonders rund um Altpapier- und Altglas-Container gibt es oft Probleme mit Müll, Sperrmüll, Überfüllung. Wind verteilt Müll von Haltestellen auf Straßen und Grundstücke. Auch Bereiche rund um McDonalds besonders stark vermüllt.
- Hundekot und sogar Menschenkot auf Wegen und Spielplätzen (besonders an der Losse).
- Instandhaltung und Gestaltung öffentlicher Flächen könnte deutlich verbessert werden. Straßen wie Umbachsweg und Dresdener Straße in katastrophalem Zustand.
- Verwahrlosung auf Spiel- und Dorfplätzen durch Müll und soziale Probleme. Unterstützung für Obdachlose und Süchtige wird als unzureichend empfunden (zum Beispiel Bereich Marienkirche).
- Jugendliche klagen über Langeweile, was zu unerwünschtem Verhalten beitragen könnte.

Wahrgenommene Sicherheit

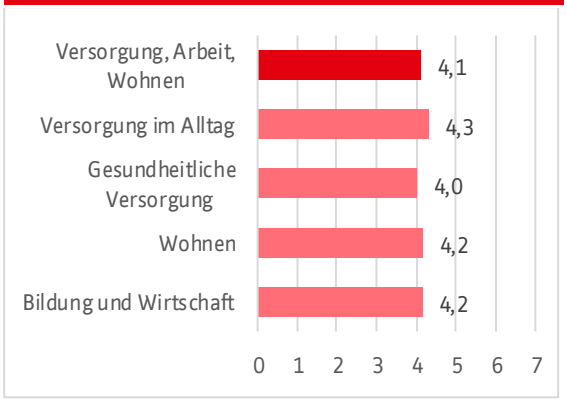
Positive Aspekte:

- Anwohner fühlen sich grundsätzlich sicher, besonders tagsüber.
- Informationen über Verhaltensregeln (zum Beispiel Brandschutz) sind zumindest teilweise vorhanden.
- Die gedämpfte Straßenbeleuchtung (weniger Lichtverschmutzung) wird von einigen geschätzt.

Verbesserungspotenzial:

- Abends und nachts sinkt das Sicherheitsgefühl deutlich: Alkoholkonsum, Drogenszene und Obdachlosigkeit (vor allem auf dem Dorfplatz) beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl. Viele meiden es, in der Dunkelheit draußen zu sein (vor allem in der Siedlung am Birkhahnweg).
- Wunsch nach mehr Polizeipräsenz, insbesondere zu später Stunde. Keine bekannten Sicherheitskonzepte für Problemzonen.
- Spannungen zwischen Bevölkerungsgruppen, teils mit ausländerfeindlichen Sprüchen. Rechte Personen greifen verbal Menschen an.

Versorgung, Arbeit, Wohnen



Versorgung im Alltag

Positive Aspekte:

- Gute Erreichbarkeit mit der Tram, dem Fahrrad und Auto.

- Einige kulturelle und soziale Angebote (zum Beispiel Agathof, Sandershaus) bestehen und werden als positiv empfunden.
- Bewohnerinnen und Bewohner sind mit der allgemeinen Versorgung aktuell zufrieden.

Verbesserungspotenzial:

- Wenige Restaurants und Cafés (außer einem Dönerladen und einem Griechen). Rückgang kleiner, inhaberinnen- und inhabergeführter Geschäfte (Bäcker, Metzger, Schuster usw.). Kaum neue Angebote wie Märkte oder moderne Einkaufsmöglichkeiten. Wochenmarkt auf dem Dorfplatz.
- Weite Wege zu wichtigen Angeboten, besonders aus Randlagen wie dem Eichwald (zum Beispiel Hausarztpraxis).
- Zu wenig soziale Angebote, Gemeinschaftseinrichtungen, öffentliche Toiletten, Parks, Banken und Postfilialen. Keine Tafel für Bedürftige.

Gesundheitliche Versorgung

Positive Aspekte:

- Grundsätzliche ärztliche Versorgung in Bettenhausen gegeben (Allgemeinmedizin, Zahnmedizin, Gynäkologie, Physiotherapie).
- ÖPNV-Anbindung zu anderen medizinischen Angeboten wird als gut empfunden.

Verbesserungspotenzial:

- Haus- und Fachärztinnen und -ärzte: Hausarztpraxen sind überlastet und oft schwer erreichbar (telefonisch und bei Terminvergaben). Langfristige Wartezeiten auf Termine, auch bei Fachärztinnen und -ärzten. Rückgang der Qualität und Erreichbarkeit gegenüber früher.
- Keine fachärztliche Versorgung (außer den oben genannten) im Stadtteil vorhanden. Kein Krankenhaus mehr in Bettenhausen vorhanden.

Wohnen

Positive Aspekte:

- Einige individuelle Wohnsituationen (zum Beispiel Reihenhäuser) werden als gut empfunden.
- Grundsätzlich solide Bausubstanz, altersbedingte Erscheinungen.

Verbesserungspotenzial:

- Einzelne positive Wohnsituationen werden hervorgehoben, aber insgesamt besteht erheblicher Modernisierungs- und Verbesserungsbedarf im Stadtteil. Zu wenig Vielfalt im Wohnungsangebot.
- Alte Bausubstanz mit enger Bebauung und kleinen Räumen prägen den Stadtteil. Viele Häuser und Bäder sind sanierungsbedürftig. Mangelnde Barrierefreiheit wird bemängelt.
- Die Siedlung am Birkhahnweg wird als Problemgebiet wahrgenommen und beeinflusst die allgemeine Wohnqualität negativ.

Bildung und Wirtschaft

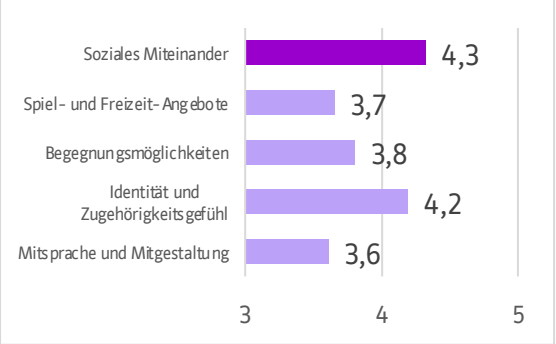
Positive Aspekte:

- Die allgemeine Situation wird als befriedigend eingeschätzt, was darauf hindeutet, dass es keine extrem negativen Eindrücke gibt.

Verbesserungspotenzial:

- Es gibt zu wenige Angebote, was den Alltag und die Freizeitgestaltung betreffen.
- Es mangelt an Treffpunkten wie Cafés und Restaurants, die für eine lebendige Gemeinschaft wichtig wären.
- Der Lärm durch den Schrottplatz und durch Jugendliche auf dem Spielplatz nach 20 Uhr wird als störend empfunden.
- Der LKW-Verkehr, der Geruch vom Schrottplatz und die Lärmbelästigung beeinträchtigen die Wohnqualität, besonders in einem Gebiet, in dem Bauarbeiten und Wohnen dicht beieinander liegen.

Soziales Miteinander



Spiel- und Freizeit-Angebote

Positive Aspekte:

- Es gibt eine ausreichende Anzahl von Angeboten, wobei der Wunsch nach mehr weiterhin besteht.
- Der Agathof bietet Kurse und ein wöchentliches Café an, was das soziale Leben fördert.
- Es finden Konzerte im Sandershaus statt, was einen kulturellen Beitrag leistet.
- Es gibt Spiel- und Sportplätze, die genutzt werden können, auch wenn deren Qualität und Vielfalt verbesserungswürdig sind.

Verbesserungspotenzial:

- Es gibt wenig Spielplätze im Vergleich zum Bedarf, besonders im Vergleich zu benachbarten Orten wie Niestetal, wo die Plätze schöner und gepflegter sind.
- Es gibt eine Reihe von vorhandenen Angeboten, aber es besteht ein klarer Wunsch nach mehr Spielplätzen, Sportanlagen, Kulturangeboten und nahen Freizeitmöglichkeiten. Die Vielfalt der Angebote könnte erweitert werden, um den Bedürfnissen der Bewohner besser gerecht zu werden.
- Der Fußballplatz am Ende der Forstfeldstraße ist weit entfernt, was für die Eltern zusätzlichen Aufwand bedeutet.

Begegnungsmöglichkeiten

Positive Aspekte:

- Das bestehende Angebot wird grundsätzlich als passend wahrgenommen.
- Informationen über lokale Angebote und Veranstaltungen werden über das Stadtteilmagazin bereitgestellt.

Verbesserungspotenzial:

- Die Treffpunkte wie der Dorfplatz sollten schöner und einladender gestaltet werden, um die Gemeinschaft zu fördern.
- Es wird ein Mangel an Angeboten für Jugendliche festgestellt, was die Freizeitgestaltung erschwert.
- Vertreibung der Trinkerszene aus der Innenstadt hat zur Folge, dass diese nun den Dorfplatz belästigen, was das soziale Umfeld beeinträchtigt.
- Wenig abwechslungsreiche Geschäfte und Einrichtungen.

Identität und Zugehörigkeitsgefühl

Positive Aspekte:

- Einige Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in ihrem eigenen Wohnungsumfeld wohl, besonders im Eichwald und schätzen die gewachsene Struktur und die Bedeutung der Nachbarschaft.
- Einige Personen arbeiten schon viele Jahre in Bettenhausen und fühlt sich hier wohl, was eine gewisse Verbundenheit zum Stadtteil zeigt.
- Es gibt zweimal im Jahr ein Fest auf dem Dorfplatz und Informationen über die Geschichte und Traditionen des Ortes sind verfügbar.

Verbesserungspotenzial:

- Es wird ein geringes Gemeinschaftsgefühl und wenig Interesse an gemeinsamen Aktivitäten und Festen wahrgenommen.
- Wenig Feste, Ausgeh- und Flaniermöglichkeiten und eine spürbare Zersplitterung der Gemeinschaft.
- Die Nachbarschaft wird als fremd empfunden und es gibt große soziale und kulturelle Unterschiede im Stadtteil, was zu einer

Herausforderung für das Gemeinschaftsgefühl führt.
- Es wird eine zunehmende Ausländerfeindlichkeit und ein Rechtsruck in Bettenhausen wahrgenommen, was das Zusammenleben erschwert.

Mitsprache und Mitgestaltung

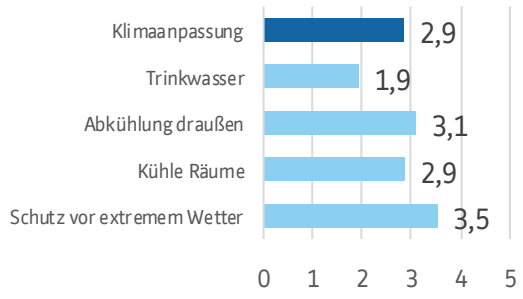
Positive Aspekte:

- Es gibt die Möglichkeit, Anliegen über den Ortsbeirat vorzutragen, da die Sitzungen öffentlich sind.

Verbesserungspotenzial:

- Anwohnerinnen und Anwohner, wie die in der Nähe des Hochbunkers Agathofstraße, wurden nicht in Entscheidungsprozesse einbezogen, ihre Anliegen wurden ignoriert.
- Es herrscht eine Resignation in Bezug auf die fehlende Aufwertung des Stadtteils, insbesondere bei wichtigen Projekten wie der Sanierung der Salzmannschen Fabrik, die nicht vorangetrieben wird.
- Das Sandershaus bietet keine Gastronomie mehr, sondern wird nur durch Konzerte belebt, was als unzureichend für eine nachhaltige Nutzung angesehen wird.
- Es gibt keine weiteren bekannten Mitbestimmungsmöglichkeiten und einige Bewohner haben sich noch nicht intensiver mit dem Thema beschäftigt.

Klimaanpassung



Trinkwasser

Verbesserungspotenzial:

- Fehlende Trinkbrunnen.

Abkühlung im Freien

Positive Aspekte:

- „Wenn mir heiß ist, setz ich mich in die Losse“
- Eichwald bietet Abkühlung, ist allerdings nicht gerade einladend für Spaziergänge.

Verbesserungspotenzial:

- Bepflanzung von Umbachsgrabens, Heiligenröder Straße sowie des Umbachsweges wäre wünschenswert.
- Auf dem Marktplatz fehlen Bäume.

Kühle Räume

Positive Aspekte:

- Klimatisiertes Einkaufen möglich.

Verbesserungspotenzial:

- Kunigundiskirche zu einem kühlen (religionsübergreifenden) Kulturort machen.
- Räumlichkeiten zum Abkühlen an heißen Tagen sind nicht bekannt.

Schutz vor extremen Wetter

Positive Aspekte:

- Überflutungsschutz an der Losse wurde verbessert. Spezielle Informationen für die Anwohnenden fehlen.

Verbesserungspotenzial:

- Es fehlt an ausreichenden Informationen zu Notfallhilfen und Zufluchtsorten im Stadtteil, besonders bei Unwettern. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sind über die verfügbaren Schutzmaßnahmen und den Einsatz der Feuerwehr im Falle von Naturkatastrophen nicht ausreichend informiert. Es gibt wenig bekannte Schutzräume oder

Zufluchtsorte, die im Notfall genutzt werden könnten.
- Einige Bewohnerinnen und Bewohner haben bereits Schäden durch Hochwasser und Hagel erlebt und wünschen sich mehr Informationen und Sicherheitsvorkehrungen für Notfälle.

Stimmen aus dem Stadtteil: Interviews mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil (Expertinnen und Experten)

Von Expertinnen und Experten identifizierte wichtige Handlungsfelder:

- Alleinerziehende
- Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen sowie Langzeitarbeitslosigkeit
- Menschen mit Behinderungen
- Junge Familien/Mütter mit Migrationshintergrund

Um ein möglichst umfassendes Bild der Lebenslage im Stadtteil Bettenhausen zu erhalten, wurden neben objektiven Daten und dem SRM auch Interviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt. Diese Expertinnen und Experten verfügen über besondere Kenntnisse des Stadtteils, da sie dort beruflich oder ehrenamtlich aktiv sind und in engem Kontakt mit der Bewohnerschaft stehen. Ihre Perspektiven tragen dazu bei, Bedarfe, Potenziale und Handlungsfelder im Quartier differenziert zu erfassen.

In den Interviews wurden keine spezifischen Zielgruppen mit besonderem Bedarf in Bettenhausen genannt. Es kann davon ausgegangen werden, dass Alleinerziehende, Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen sowie Langzeitarbeitslosigkeit, Menschen mit Behinderungen, und junge Familien/Mütter mit Migrationshintergrund lohnenswerte und sinnvolle Zielgruppen mit besonderem Bedarf sind. In den Gesprächen wurde auf die großen Straßen hingewiesen, dessen Anwohnerinnen und Anwohner besonderen Lärm- und Verkehrsschmutzbelastungen ausgesetzt sind.

Als besonders beachtenswerte Handlungsfelder wurde die Verbesserung der Lebensqualität und Wohnverhältnisse genannt. Besondere Beachtung sollte nach Ansicht der Expertinnen und Experten die Verbesserung von Freizeit- und Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen erhalten.

Durch die Gespräche stellte sich heraus, dass der Schlüssel zum Zugang zu den Zielgruppen mit besonderem Bedarf im persönlichen Kontakt mit den Menschen vor Ort liegt. Unter Einbezug der Schlüsselakteure und Netzwerke vor Ort, kann die notwendige Vertrauensbasis geschaffen werden, die für die Partizipation der Zielgruppen unerlässlich ist. Nur durch aktive Partizipation der Menschen im Stadtteil kann Erfolg im Projekt gelingen.

Mit Unterstützung des Projektes wurde im Stadtteil das „Netzwerk Familiengesundheit“ etabliert, welche verschiedene Akteurinnen und Akteure im Stadtteil miteinander verbindet. Im späteren Verlauf des Projektes ist die Ausbildung von Multiplikatoren in den Stadtteilen eine Möglichkeit, um die Akteurinnen und Akteure und Menschen in die Umsetzung der Quartiersbezogenen Aktionspläne einzubeziehen. Auf diese Weise kann der langfristige und nachhaltige Erfolg des Projektes sichergestellt werden.

Gespräche mit Personen aus der Stadtverwaltung (Ämtergespräche)

Die Ergebnisse aus den Gesprächen und der Fachplanungsrunde weisen große Überschneidungen mit den Erkenntnissen und Hinweisen aus den Expertinnen- und Expertenbefragung auf. Es wurden keine spezifischen Zielgruppen besonders hervorgehoben.

Die verschiedenen Ämter und Abteilungen innerhalb der Stadtverwaltung stehen durchgehend in Kontakt und leiten relevante Informationen und Erkenntnisse untereinander weiter.

4

Fazit

4. Fazit

Was wissen wir über die Menschen in Bettenhausen?

In Bettenhausen leben über 9.300 Menschen aller Altersgruppen mit vielfältigen Lebensrealitäten und Gesundheitsbedürfnissen.

Die größte Gruppe bilden Menschen im berufstätigen Alter. Von denen sind über 3.600 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, was den Arbeitsplatz zu einem wichtigen Ort der Gesundheitsförderung macht – aber auch als Belastungsfaktor wirken kann (zum Beispiel durch Lärm oder Stress).

Gleichzeitig leben über 400 erwerbslose Menschen in Bettenhausen, deren Gesundheitsbiografien oft von Unsicherheit, Armut oder Isolation geprägt sind. Der Index Soziale Lage weist in Bettenhausen gemischte Werte auf, allerdings ist dieser überwiegend niedrig oder sehr niedrig. Da es sich bei diesem Index um die Erfassung von Durchschnittswerten handelt, ist es möglich, dass es innerhalb eines Gebietes mit niedrigem Indexwert größere Unterschiede zwischen den einzelnen Personen gibt. Der Index gibt jedoch einen guten Überblick über die Soziallagen im Stadtteil. Konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen, welche Benachteiligungen für welche Menschen daraus entstehen, werden fortlaufend durch Beteiligungsformate und Gespräche im Stadtteil herausgearbeitet.

Ein hoher Anteil der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Während dies allein noch keine Rückschlüsse auf Gesundheitsbedarfe zulässt, wirken kulturelle und sprachliche Unterschiede durchaus auf Gesundheitsverhalten und -zugang. Da kulturelle oder religiöse Werte und Hintergründe die Perspektiven auf Gesundheitsförderung und Prävention beeinflussen können, sollte dies bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen, insbesondere bei der Steigerung der Gesundheitskompetenz, berücksichtigt werden.

Nicht ausreichend erreichen konnten wir bisher nicht deutschsprachige Menschen und Erwachsene im erwerbsfähigen Alter – hier besteht erhöhter Gesprächs- und Erkundungsbedarf.

In Bettenhausen gibt es vermutlich auch Menschen, die kein Deutsch verstehen, Gesundheit mit LGBTQ+-Themen verbinden oder andere prägende Hintergründe haben. Die spezifischen Anforderungen solcher Gruppen wollen wir bei der weiteren Arbeit berücksichtigen – allerdings kennen wir diese Gruppen oftmals noch nicht.

Was wissen wir über die örtlichen Gegebenheiten in Bettenhausen?

Bettenhausen ist ein von seiner industriellen Vergangenheit geprägter Stadtteil, der sich heute durch eine Mischung aus Wohnquartieren, Gewerbe und einigen kulturellen Orten auszeichnet. Das „Zentrum“ in Bettenhausen bildet der Dorfplatz. Allerdings ist dieser Bereich nicht für alle Menschen gleichermaßen einladend. Es gibt Gruppen, die den Platz dominieren und andere von der Nutzung abhalten.

Während die medizinische Versorgung auf den ersten Blick gut erscheint, wird subjektiv von Engpässen, langen Wartezeiten und ungleicher Verteilung von Angeboten berichtet. Auch das Thema Pflege beschäftigt die Menschen.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung ist vertraglich zwischen den Krankenkassen und den Kassenärztlichen Vereinigungen geregelt. Daher kann das Gesundheitsamts Region Kassel die medizinische Versorgung nur begrenzt beeinflussen. Es gibt Trends, wie das e-Rezept und Online-Apotheken, die fehlende Angebote vor Ort kompensieren können, allerdings ist klar, dass solche Alternativen nicht für alle Menschen funktionieren.

Die umweltbezogenen Daten für den Stadtteil zeigen, dass es in Bettenhausen Bereiche mit starken Lärm- und Verkehrsbelastungen gibt. Nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner haben einfachen Zugang zu Grünflächen und Naherholungsgebieten.

Was wissen wir über die Gesundheit der Menschen in Bettenhausen?

Die Gesundheitsdaten des Stadtteils zeigen bei Kindern zurzeit vor allem einen Bedarf an Prävention im Bereich Übergewicht und Handlungsbedarf im Bereich der Sinneswahrnehmung. Ein Eindruck, der sich auch in Gesprächen mit Fachleuten aus Ämtern und Akteurinnen und Akteuren vor Ort bestätigt.

Über die Gesundheit und das Wohlbefinden von Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen in Bettenhausen wissen wir wenig konkretes. Wenn wir bundesweite Zahlen annehmen, ergeben sich zahlreiche Felder mit Bedarf an Gesundheitsförderung und Präventionsmaßnahmen.

Wie geht es jetzt weiter?

Die nächsten Schritte bestehen darin, gemeinsam mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil die in diesem Gesundheitsmonitor umrissenen Handlungsfelder und Themen in ihrer Bedeutung zu gewichten. Anschließend können die Listen der Reihenfolge nach abgearbeitet werden.

Dazu werden mögliche Maßnahmen und best practice-Ansätze recherchiert. Anschließend wird die Praktikabilität für den lokalen Kontext geprüft und notwendige Anpassungen werden vorgenommen. Die Maßnahmen werden von und mit Akteuren aus dem Quartier geplant und durchgeführt. Die Koordination der Projekte liegt beim Gesundheitsamt Region Kassel.

5

Quellen und Vertiefung

Quellen und Vertiefung

Dieser Gesundheitsmonitor präsentiert eine Auswahl verschiedener Daten und Kennzahlen, die für die Quartiersarbeit relevant sein können. Das Ziel besteht darin, die quartiersspezifischen Aspekte umfassend darzustellen. Die Datenlage für diese Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert, jedoch ist die Qualität und Aussagekraft derzeit in Teilen schlecht. Beispielsweise können Annahmen über den Gesundheitszustand von Erwachsenen in Bettenhausen nur durch Rückgriff auf bundesweit gültige Kennzahlen getroffen werden und die Annahmen zur Luftqualität basieren auf Modellrechnungen, da es im Kasseler Osten keine spezifischen Messungen gibt, auf die das Gesundheitsamt der Region Kassel zugreifen kann.

Im Folgenden finden Sie gute Übersichten und Studien zu verschiedenen Aspekten und Themen zur Vertiefung.

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen:

- Neues von KiGGS: Wie geht es den Kindern und Jugendlichen in Deutschland?
- Neue Herausforderungen und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendgesundheit
- Kindergesundheitsbericht für Kassel (siehe unten)

Gesundheit von Erwachsenen in Deutschland:

- Dashboard Gesundheit in Deutschland aktuell
- Gesundheitsverhalten Erwachsener
- Gesundheitliche Lage der Frauen
- Gesundheitliche Lage der Männer
- Gesundheitliche Lage von Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten in Deutschland
- Gesundheit von Alleinerziehenden
- Gesundheitliche Lage älterer und hochaltriger Menschen

Einflussfaktoren und Zusammenhänge (Theoretische Hintergründe)

- Einflussfaktoren auf die Gesundheit Einflussfaktoren auf die Gesundheit
- Determinanten der Gesundheit https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i008-2.0
- Gesundheitsindikatoren https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i055-3.0
- Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i022-2.0
- Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i151-1.0
- Kommunale Gesundheitsförderung https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i043-1.0

Spezifische Berichte und Kennzahlen der Stadt Kassel

- Kindergesundheitsbericht Region Kassel 2025 und Dashboard Kindergesundheit
- Statistikatlas Kassel

6

Anhang

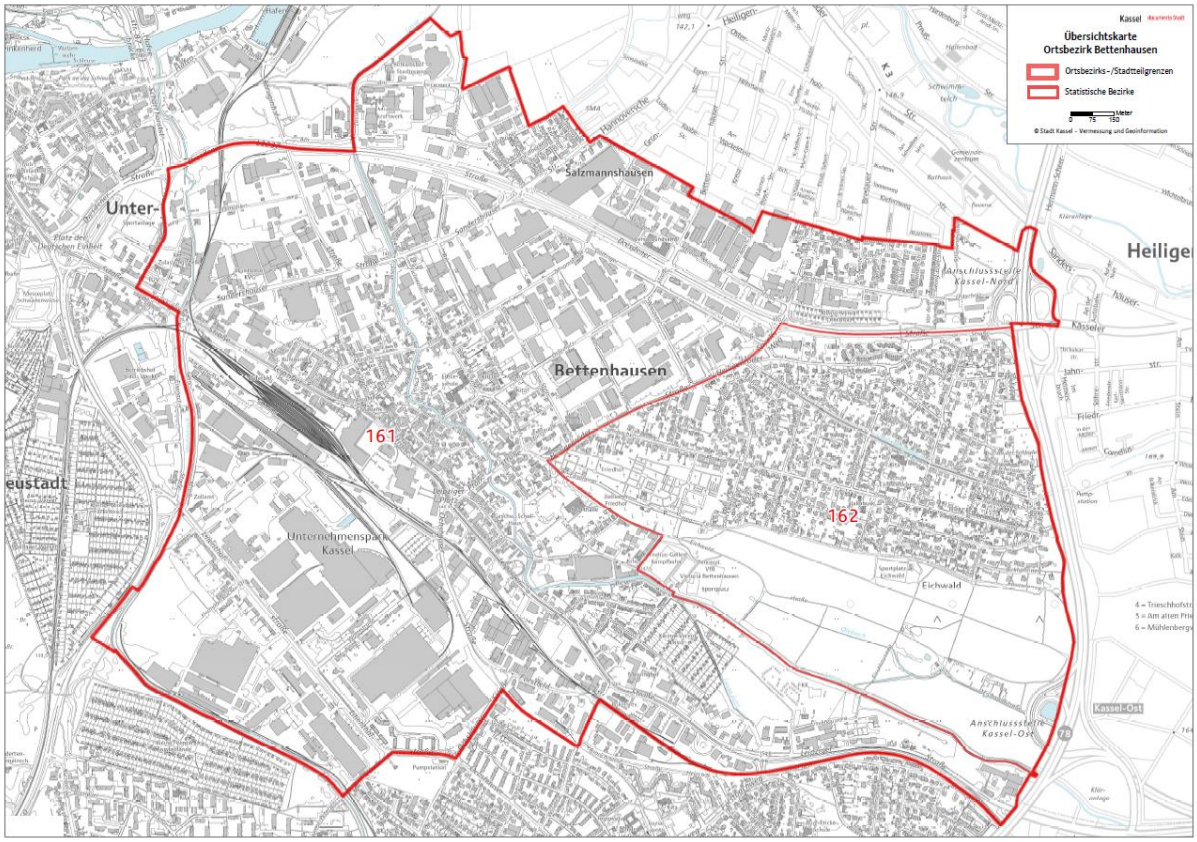


Abbildung A1: Ortsbezirke im Stadtteil Bettenhausen (zu sehen sind die statistischen Bezirke 161 Bettenhausen und 162 Eichwald). Vergrößerte Darstellung.

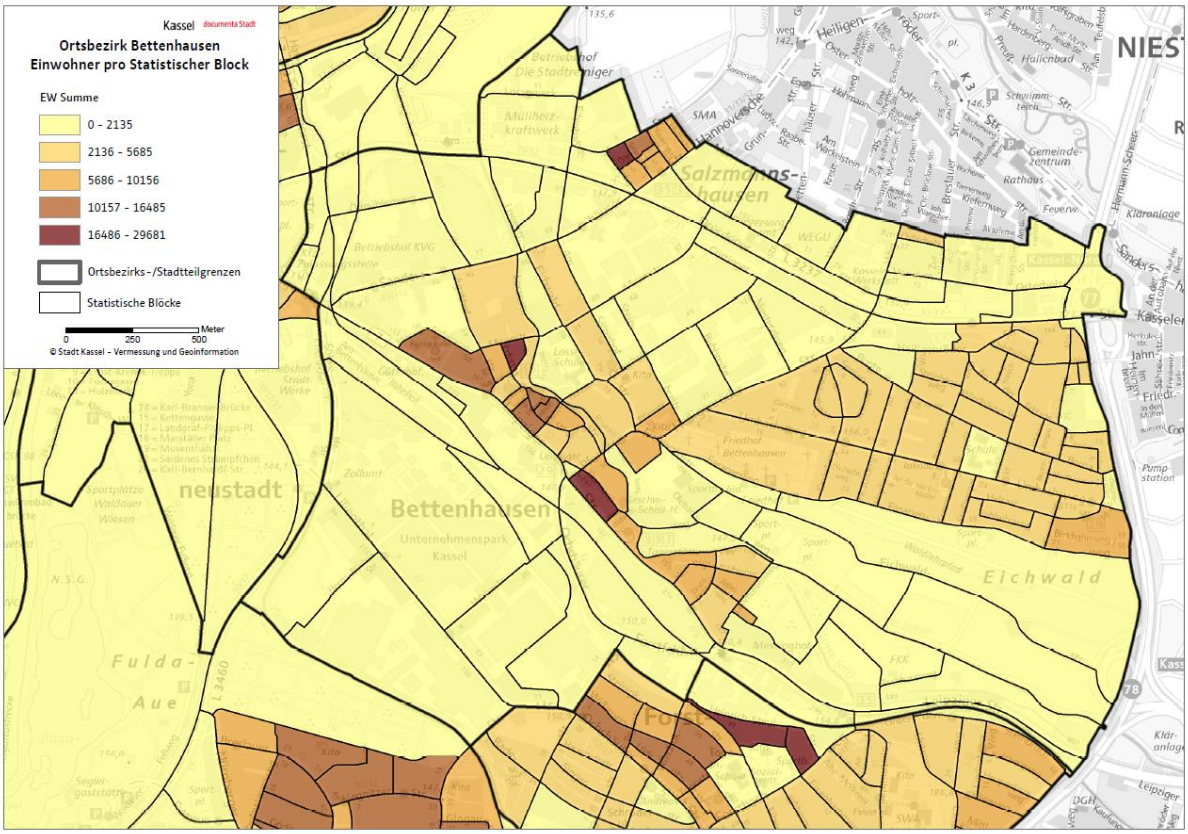


Abbildung A2: Karte Einwohnerinnen und Einwohner pro Statistischer Block. Vergrößerte Darstellung.

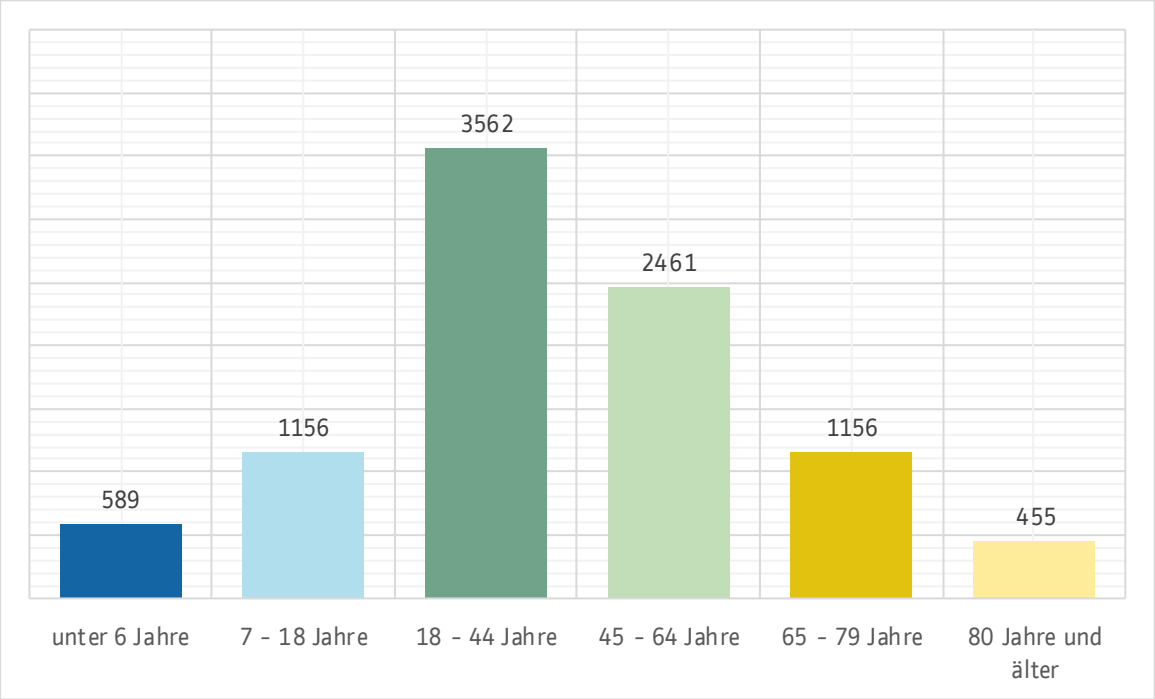


Abbildung A3: Altersgruppen im Stadtteil in absoluten Zahlen. Vergrößerte Darstellung.

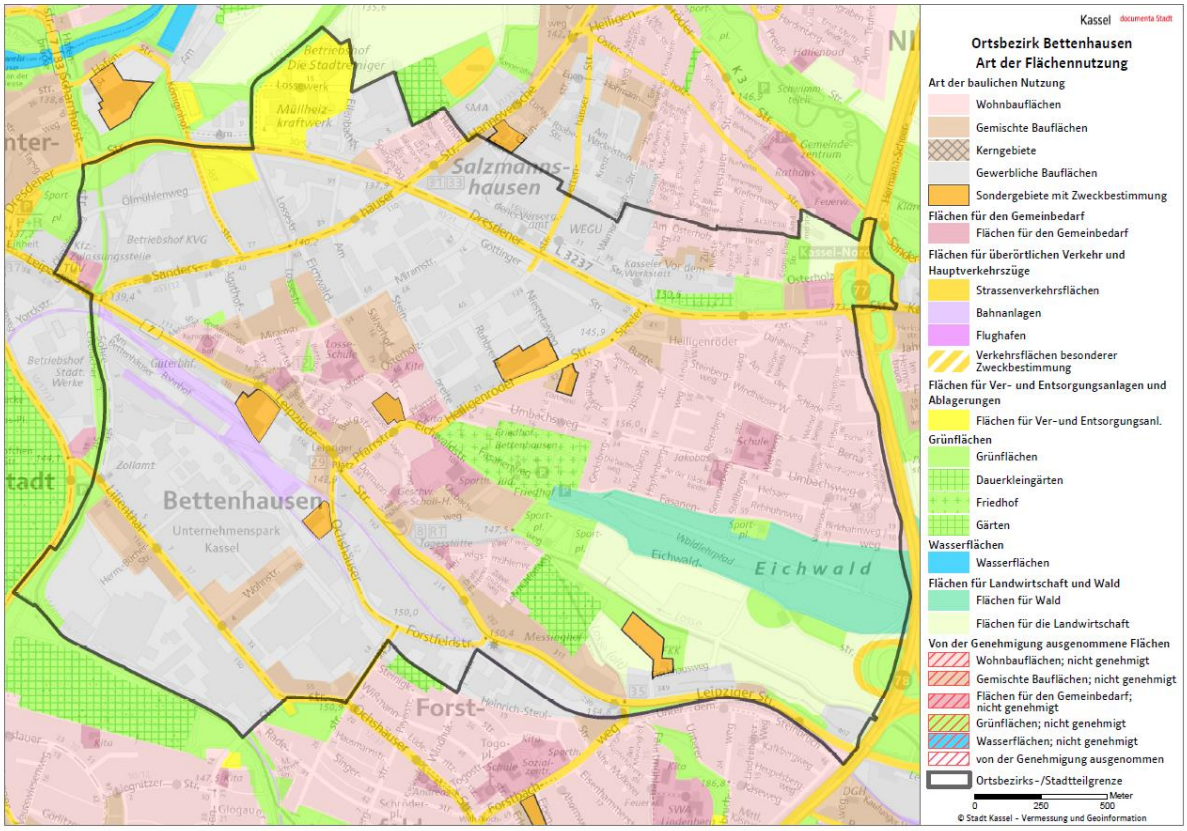


Abbildung A4: Flächennutzung im Stadtteil Bettenhausen. Vergrößerte Darstellung.

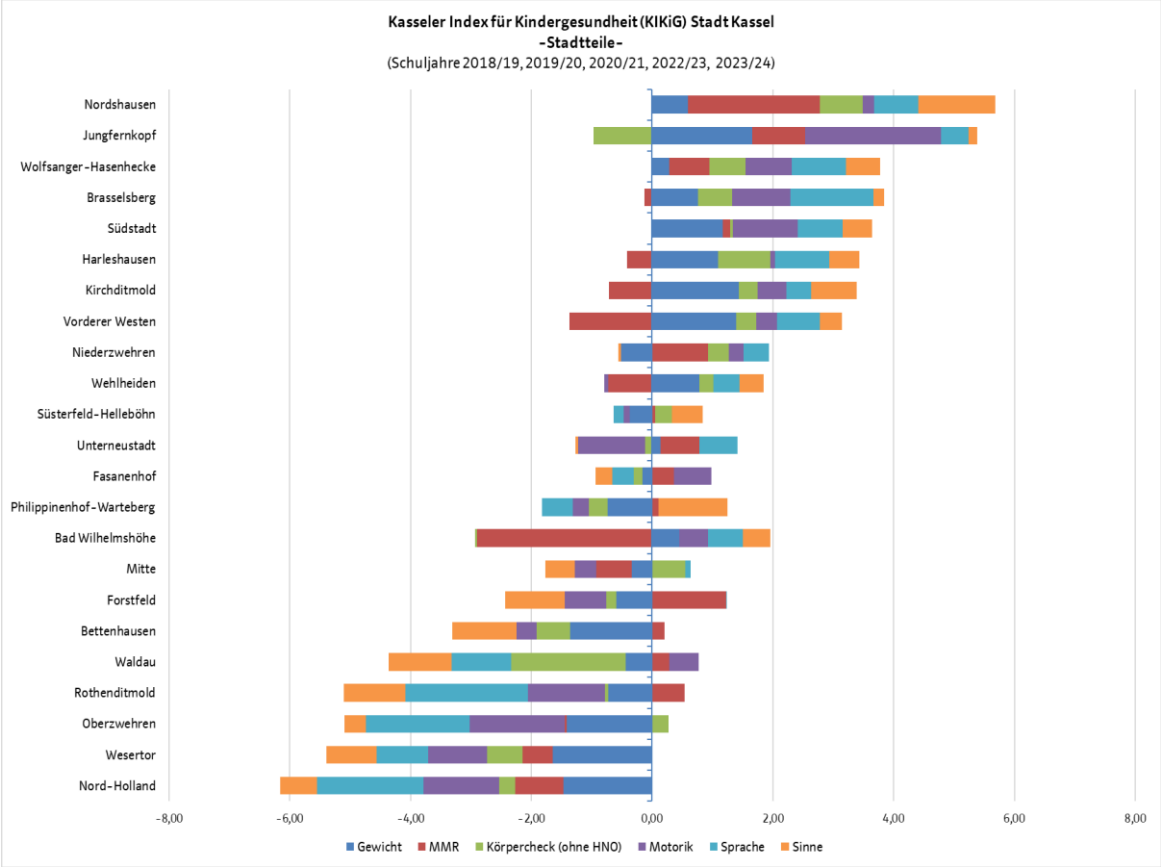


Abbildung A5: Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) nach Ortsbezirken. Vergrößerte Darstellung.

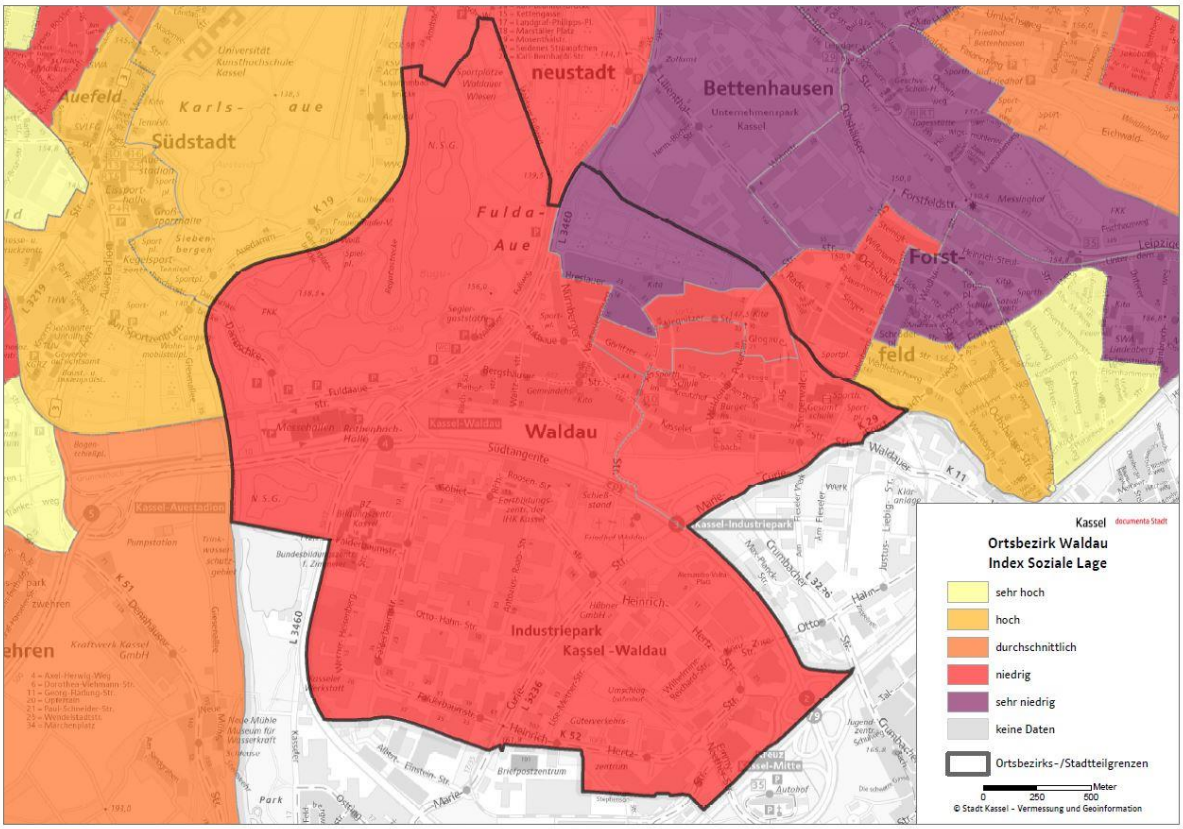


Abbildung A6: Index Soziale Lage in den sechs Wahlbezirken des Ortsbezirks Bettenhausen. Vergrößerte Darstellung.

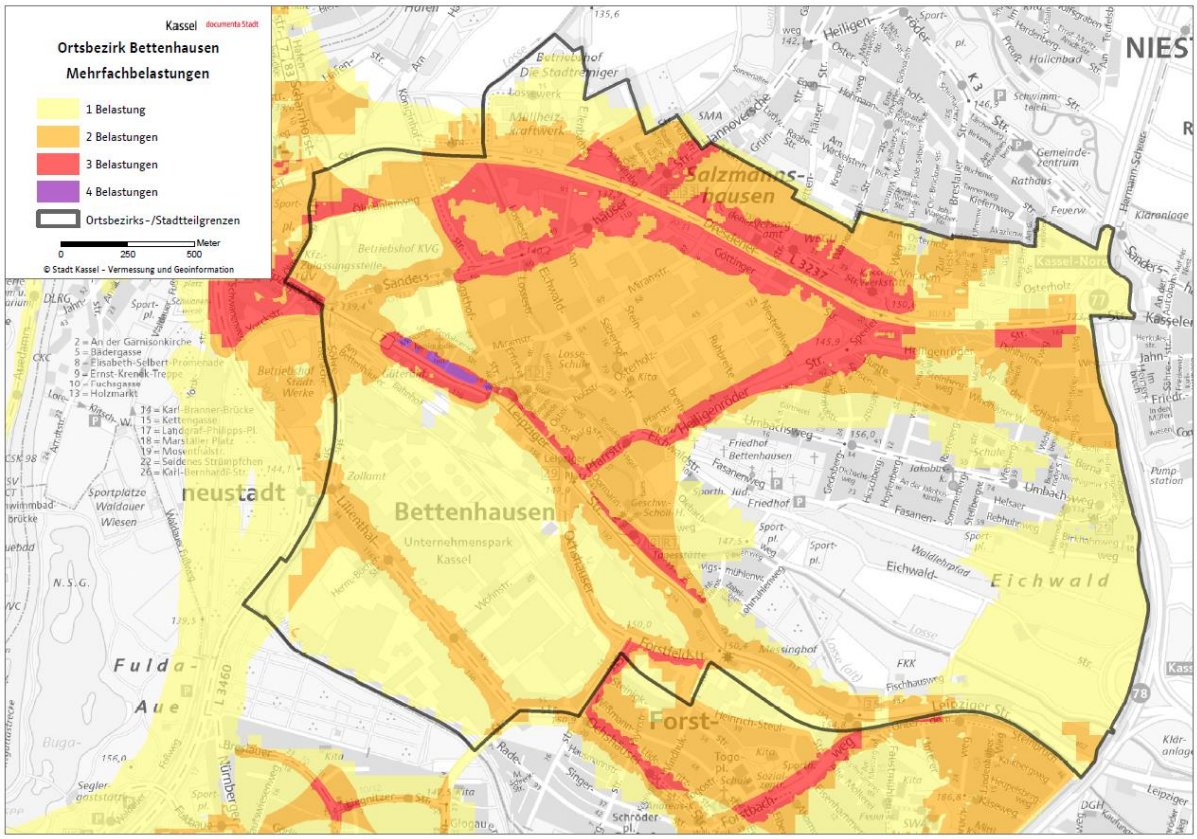


Abbildung A7: Übersicht zu umweltbezogenen Mehrfachbelastungen. Vergrößerte Darstellung.

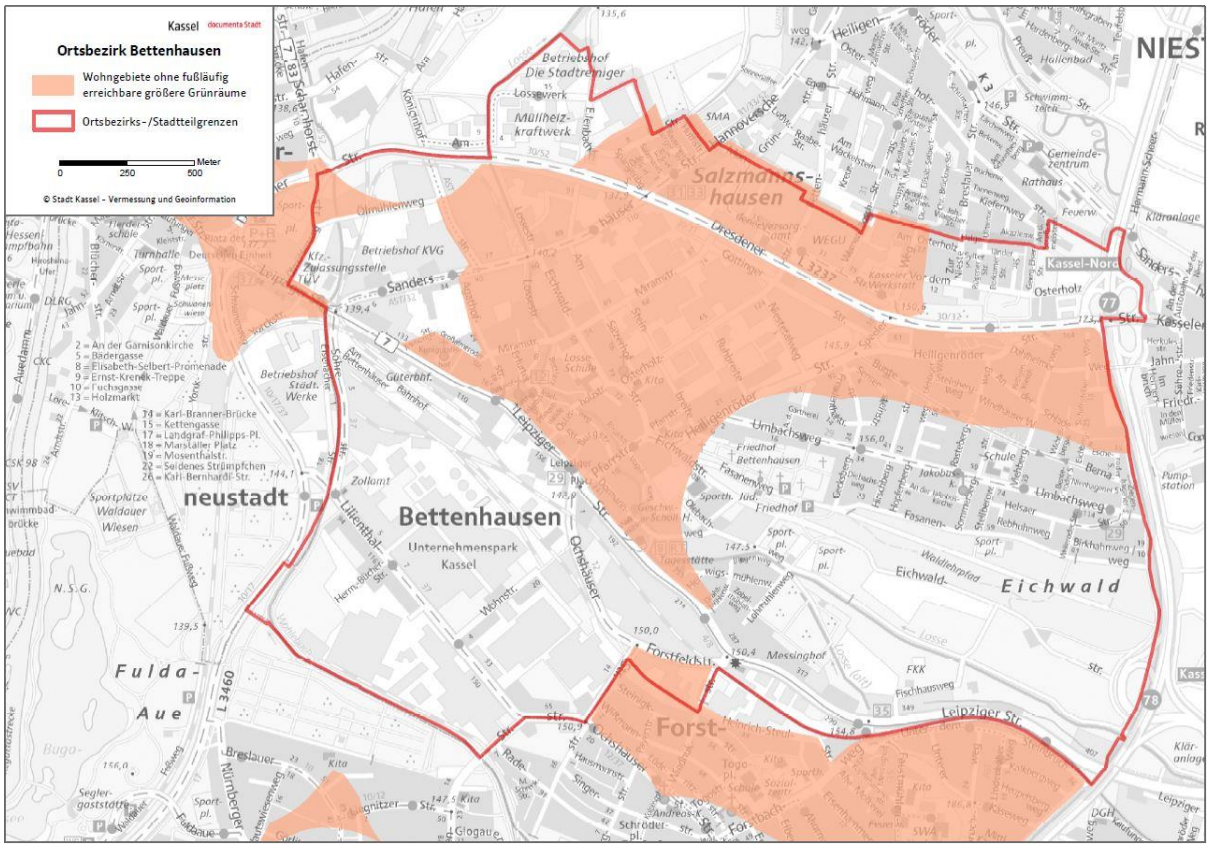


Abbildung A8: Wohngebiete ohne Zugang zu Grünflächen. Vergrößerte Darstellung.

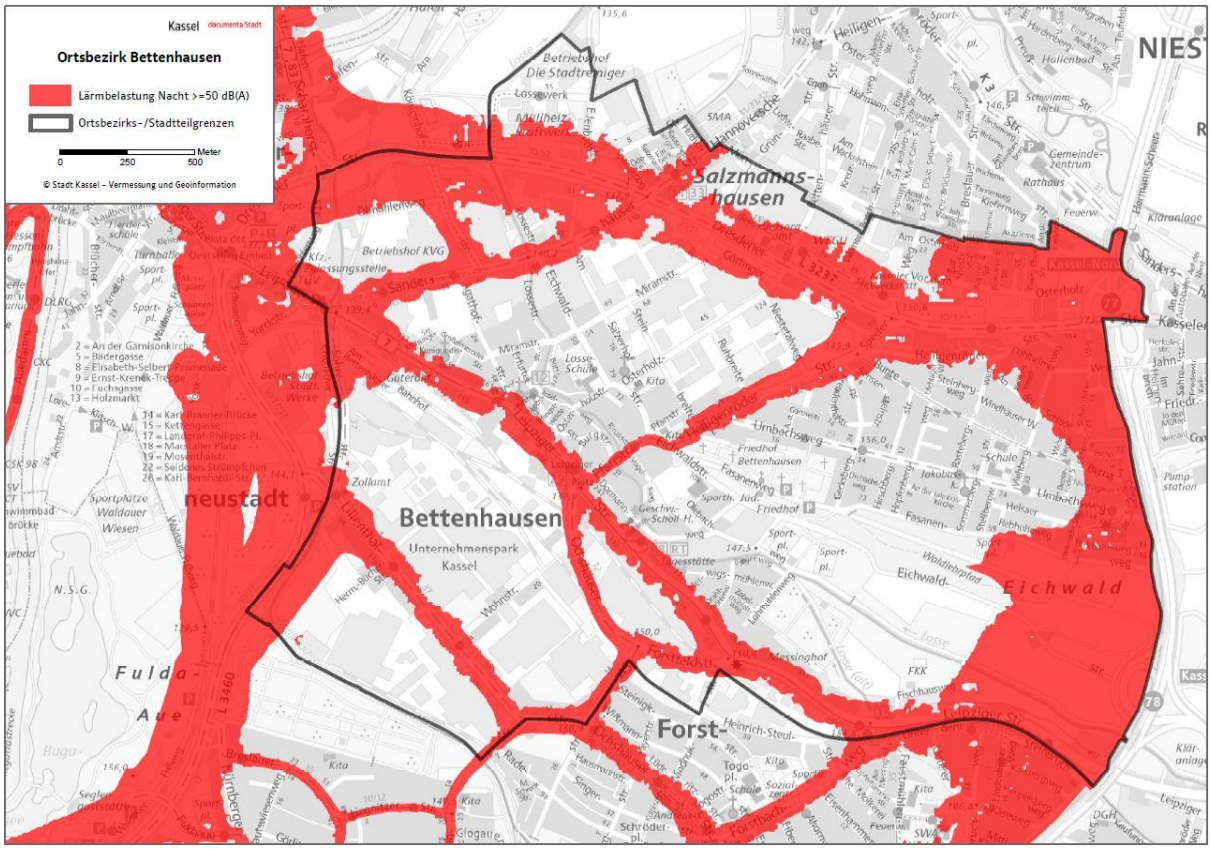


Abbildung A9: Lärmbelastung Nacht >=50 dB(A). Vergrößerte Darstellung.

Prävention und
Gesundheitsförderung